

ST. VITHER ZEITUNG



Die St. Vither Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen Sport u. Spiel, Frau u. Familie und Der

Telefon St. Vith Nr 193

praktische Landwirt. Druck u. Verlag: M. Doeppen-Beretz, St. Vith, Hauptstr. 58 u. Malmeyerstr. 19 · H.R. Verviers 29259 Postscheck. 58995 · Einzelnummer 2 Fr

Nummer 42

St. Vith, Samstag, den 15. April 1961

7. Jahrgang

Der Eichmannprozeß

Weitere Debatte um die Zuständigkeit

JERUSALEM. Zwei Tage nach seinem Beginn wurde der Prozess gegen Adolf Eichmann am Donnerstag unterbrochen. Die Unterbrechung erfolgte wegen der Nationalfeier zum Gedenken der Opfer des Nazismus. Alle Theater und sonstige öffentlichen Vergnügungstätten waren geschlossen und in den Synagogen fanden Sondergottesdienste statt, während sich Pilgerzüge auf den Berg Zion begaben.

Das Gericht setzte am Mittwoch die Verhandlungen über die Zuständigkeit des israelischen Gerichts fort.

Kurz vor dem Eintreten des hohen Gerichtshofes wurde Eichmann in seine Gleise gebracht, in der er dem Anwalt nach am ersten Verhandlungstag unter der Hitze gelitten hatte. Bevor er sich setzte legte er einige Blätter vor sich hin.

Wie angenommen wird sollen diese Blätter den Text der Erklärung enthalten die im Voraus mit seinen Rechtsanwälten vorbereitet wurde. Gleich zu Beginn der dritten Sitzung machte der Gerichtspräsident den Angeklagten darauf aufmerksam dass er sich jetzt für die Dauer des Prozesses als Verhafteter zu betrachten habe. Tatsächlich muß nach der israelischen Rechtsprechung dieser Zustand periodisch bestätigt werden.

Dann nahm Generalstaatsanwalt Gideon Hausner seine am Vortage begonnene Beweisführung gegen die Einwände bezüglich der Verfahrensfrage des Eichmann-Verteidigers, Dr. Servatius auf.

Der Generalstaatsanwalt verwandte viel Zeit darauf, zu beweisen, daß in Israel alle Vorkehrungen getroffen wurden, um in genereller Weise den Schutz der Menschenrechte zu gewährleisten. In seiner Kabine folgte Eichmann den Ausführungen des Staatsanwaltes, wobei er seinen Blick auf diesen gerichtet hielt.

Der Generalstaatsanwalt betonte, daß sich Israel unter den Ländern befindet die Gesetze erlassen haben, um rückwirkend Kriegsverbrecher abzuurteilen. Er zitierte Oesterreich, Bulgarien, Belgien Kanada, die Tschechoslowakei, Dänemark, Frankreich, Griechenland, Ungarn, Italien, Holland, Norwegen, Jugoslawien und Australien.

Es handle sich in allen Fällen darum Verbrechen gegen die Menschheit zu betreiben, welcher Art sie auch seien.

„Wir haben nichts neues gefunden, wenn wir die Verbrechen gegen das jüdische Volk bestrafen wollten“, fügte er hinzu, indem er hervorhob daß das Verbrechen gegen die Juden von den Verbrechen gegen die Menschlichkeit die von zahlreichen anderen Ländern bestraft werden, eingeschlossen sei.

„Wir befinden uns sogar unter den übrigen sehr zahlreichen Ländern, die konkrete Vorkehrungen getroffen haben, um gegen den Völkermord zu kämpfen.“

Nach einer Unterbrechung ließ Präsident Landau die zwei von der Verteidigung bezeichneten Zeugen, Zvi Torhar und Jap Schimone, beide Angehörige der israelischen Luftfahrtgesellschaft hereinführen, um sie davon in Kenntnis zu setzen, dass sie nicht vor Montag gehört werden. Mit Hilfe dieser beiden Zeugen will Eichmann-Ver-

teidiger Servatius beweisen, dass Eichmann im Mai 1960 gewaltsam aus Argentinien entführt worden ist.

Der Generalstaatsanwalt setzte dann seine Ausführungen über Fragen der Rechtsbesprechung fort.

Israelischen Zeitungen zufolge, die die letzte zwischen dem Angeklagten und seinem Verteidiger stattgefundenen Unterredung wiedergeben, hat Dr. Servatius Adolf Eichmann mit den Worten „Es wird alles gut gehen und machen Sie sich keine Sorgen“ zu trösten versucht. Wenn Servatius' Blicke während der Verhandlung fast nie zu Eichmann in seiner kugelsicheren Kabine zu seiner Linken sitzt, gehen, so schaut Eichmann wesentlich häufiger zu seinem Verteidiger hinüber.

Unmittelbar nach Wiederaufnahme der Sitzung antwortete der Staatsanwalt auf den Vorwurf der Unzuständigkeit des israelischen Gerichts, den Verteidiger Servatius erhoben hatte.

Die ausführliche Begründung der Ablehnung des Standpunktes des Verteidigers durch den Staatsanwalt veranlaßte den Vorsitzenden zu der Bemerkung, es genüge vollkommen wenn er die Quellen seiner Begründung zitierte. Der Staatsanwalt setzte trotzdem die rechtliche Begründung seines Standpunktes fort, und bezog sich unter anderem auf die Rechtsprechung der britischen Gerichte für Kriegsverbrecher in der ehemals britischen Besatzungszone in der Bundesrepublik. Von Zeit zu Zeit unterbrach der Staatsanwalt seine Begründung mit biblischen Argumenten. U. a. sagte er, „diese Kriegsverbrecher hatten stets das Kains-Mal auf der Stirn“.

Die Debatte wurde recht lebhaft als der Staatsanwalt auf die Forderung des Verteidigers zu sprechen kam, Eichmann vor ein internationales Gericht zu stellen. Es gebe kein internationales Gericht mehr. Der Nürnberger Gerichtshof habe zu existieren aufgehört und der internationale Gerichtshof in Tokio habe bereits zur Zeit des Honigsmondes der Siegermächte Schwierigkeiten gehabt. An wen sollte man Eichmann zur Aburteilung ausliefern? An Polen oder Ungarn? Gewiß habe er dort Verbrechen begangen, aber seine größten Verbrechen beging er gegen das jüdische Volk. Zwischen 1951 und 1953 habe Israel die Forderung auf Bildung eines internationalen Gerichtes gestellt. In der von Dr. Robinson größte Anstrengungen gemacht worden, um die Bildung eines solchen Gerichtes zu erreichen. Die Großmächte haben es nicht gewollt.

„Wenn das Gericht der Forderung des Verteidigers Rechnung tragen und Eichmann nicht richten würde, könnte sehr gut der Fall eintreten das sich in keinem Land ein Gericht fände um diese Aufgabe zu übernehmen.“ An Israel sei von keinem Lande ein Auslieferungsvorlangen für Eichmann gestellt worden. Niemand verlangt ihn zu richten. Man müßte ihn also nach Argentinien zurücksenden, wo er dann künftig als Ricardo Clement, alias Eichmann ungestraft leben könnte.

Auch das Argument von Dr. Servatius der Staat Israel und das israelische Recht hätten zur Zeit der Straf-

taten Eichmanns nicht bestanden, infolgedessen sei Israel nicht recht zuständig wies der Staatsanwalt mit juristischen Argumenten zurück und betonte sodann, auch wenn es damals noch keinen israelischen Staat und kein israelisches Recht gab, werden die israelischen Richter gerecht urteilen.

Die Sitzung ging kurz nach 15 Uhr zu Ende und wird morgen Freitag, um 7 Uhr GMT wieder aufgenommen. Vor Beendigung der Sitzung erhielt der Gerichtsvorsitzende vom Staatsanwalt die Zusicherung, daß er nur noch eine Stunde zur Zurückweisung der Anträge des Verteidigers in Anspruch nehmen werde. Dr. Servatius hat seinerseits die Zusicherung gegeben, daß er lediglich eine halbe Stunde auf die Einwände des Staatsanwaltes antworten werde.

Stevenson fordert Moskau zur Mitarbeit auf

NEW YORK. Adlai Stevenson beglückwünschte die Sowjetunion zu ihrem letzten großen Erfolg auf dem Gebiete der Raumfahrt. Gleichzeitig aber ersuchte er aber die Sowjetunion sich an den Arbeiten des Sonderausschusses der UNO für Weltraumforschung zu beteiligen. „Die sowjetischen Wissenschaftler erklärte er haben nur einen Menschen in den Weltraum geschickt und ihn wieder zur Erde zurückgeholt. Wir hoffen das sie nach diesem großen Sprung im Weltraum mit uns zusammenarbeiten werden. Seit einem Jahre versuchen wir die Sowjetunion dazu zu bringen im Rahmen des Weltraumauschusses über die friedliche Verwendung des Kosmos zu verhandeln. Ihr heutiger Erfolg macht diese Zusammenarbeit notwendiger denn je.“

Der Sonderausschuss auf den Stevenson anspielte, konnte niemals zusammentreten auf Grund der Einwände, die die Sowjetunion gegen eine Zusammenarbeit erhoben hatte.

Reaktionen in der Welt

Phantastisch - Außerordentlich - Sensationell - sind die Schlagzeilen in der Weltpresse - Die Bewunderung die man in Washington für das erfolgreiche Sowjetexperiment empfindet, ist mit dem Wermutstropfen der Enttäuschung über den noch fehlenden amerikanischen Erfolg gemischt.

PARIS. Ueberall in der Welt bewirkte der gelungene sowjetische Weltraumflug größte Sensation.

In London wurde die Meldung mit Begeisterung und Bewunderung von den wissenschaftlichen Kreisen und von der Bevölkerung aufgenommen. Das Publikum riß sich die Zeitungen förmlich aus den Händen. Alle Blätter veröffentlichten die Nachricht mit großen Titeln.

In Rom wo die Zeitungen nachmittags erschienen, wurden Sonderausgaben veröffentlicht. Die den Kommunisten nahestehende Zeitung „Paese Sera“ hatte in Erwartung des Ereignisses eine Sondernummer vorbereitet, die ausschließlich dem Weltraumflug gewidmet war.

In der Sitzung der europäischen Wirtschaftskommission der UNO in Genf wurde der sowjetische Delegierte von zahlreichen Abordnungen herzlich beglückwünscht: Er beantwortete die seinem Lande bezeugte Anerkennung mit den Worten: „Ein alter Menschheits Traum ist Wirklichkeit geworden.“

In den politischen und wissenschaftlichen Kreisen in den USA bezeichnet man das Sowjet-Experiment als ein Ereignis von höchster Tragweite, als

Gagarins Weltraumflug

Weitere Einzelheiten

PARIS. „Alles ist normal. Ich fühle mich gut.“ Diese Stimme die um 7.36 GMT zur Erde drang, war die des ersten Weltraumfahrers, eines Sowjetrussen.

Er hatte die Erde in 1,48 Stunden umkreist in einem Abstand von 157 bis 302 Kilometern Das Weltraumschiff „Vostok“ (Orient) das um 7.07 Uhr GMT wahrscheinlich irgendwo im Osten Rußlands gestartet war, war um 8.55 Uhr wieder wohlbehalten in Westrußland gelandet.

Das Bild des ersten Weltraumfahrers des 27jährigen Majors der Sowjetischen Luftwaffe Juri Gagarin, ein früherer Metallarbeiter ist unterdessen in allen sowjetischen Zeitungen erschienen.

Der Flug der Weltraumrakete war ununterbrochen von sowjetischen Wissenschaftlern auf dem Fernsehschirm und über drei Rundfunksender beobachtet worden. In seinem 4.725 kg schweren Raumschiff hatte sich Major Gagarin völlig normal verhalten.

Um 8.25 GMT hatte man vom Boden aus die Bremsraketen in Gang gesetzt, um die Weltraumrakete von ihrer Kreisbahn abzubringen. Sie setzte sofort zum Abflug an, der sie über eine 10.000 km lange Parabel in einer halben Stunde zur Erde bringen sollte. Am Schlusse des Abwärtsfluges hatte ein automatischer Mechanismus die Kapsel mit dem Piloten ausgeschleudert. Gleichzeitig hatte sich ein Fallschirm geöffnet an dem die Kapsel langsam zur Erde sank. Diese Tatsachen die bisher noch nicht offiziell bestätigt wurden, lassen sich aus den zahlreichen Angaben herauslesen, die in letzter Zeit von bekannten sowjetischen Wissenschaftlern gemacht wurden. So konnte man unter anderem erfahren daß die Kapsel mit Steuergeräten versehen war die der Pilot trotz seines Skaphanders bedienen konnte.

Auch war genügend Nahrung vorhanden, um den auf 3.000 Kalorien geschätzten Energieverlust auszugleichen der hauptsächlich durch die Anfangsbeschleunigung entstehen musste. Jetzt schon scheint festzustehen, daß Major Gagarin sowohl den Start wie auch den Weltraumflug und die Rückkehr zur Erde glänzend überstanden hat.

Jedenfalls bat er sofort nach seiner Landung die Umstehenden, die Regierung und insbesondere Khruschtschow vom Erfolg des Unternehmens zu benachrichtigen. Ferner erklärte er daß er die Schwerelosigkeit sehr gut vertragen habe. Die Kabine erklärte er schließlich sei geräumig und hätte auch zwei Männer in aufgeblasenen Skaphandern reichhaltig Platz geboten.

Die sowjetischen Wissenschaftler haben somit die zahlreichen Schwierigkeiten eines Weltraumfluges gelöst.

„Das Zeitalter der kosmischen Flüge hat begonnen, erklärt man stolz in Moskau wo man vor allem hervorhebt, daß die Sowjetunion wieder einmal an erster Stelle steht.“

Gagarins Stimme übertragen

Deutlich und klar vernehmbar war die Stimme Gagarins, als sie gestern Nachmittag 17.00 MEZ der Moskauer Rundfunk auf Grund von Tonaufnahmen übertrug, die während Gagarins Weltraumflug gemacht worden waren.

Juri Gagarins erster Satz aus dem Weltraumschiff war: „Der Flug läßt sich gut an, ich sehe die Erde, die Sicht ist gut man kann alles sehen - jetzt ist ein gewisser Raum von Wolken bedeckt.“

Danach hörte man Gagarin sagen: „Ich setze den Weg fort, Alles ist normal, alles funktioniert tadellos. Ich fliege weiter.“

Die letzte vom Moskauer Rundfunk übertragene Botschaft Gagarins lautete „Fühle mich wohl, und bin guten Mutes Ich fliege weiter, alles geht in Ordnung, der Apparat funktioniert richtig.“

Kennedy beglückwünscht Chruschtschow

WASHINGTON. Anlässlich der Entsendung des ersten Astronauten ins Weltall sandte Präsident Kennedy ein Glückwunschtelegramm an Khruschtschow.

Gleichzeitig veröffentlichte er eine Erklärung, in der an die amerikanischen Vorschläge bezüglich internationaler Zusammenarbeit in der Raumforschung und -erobung erinnerte.

US-Weltraumfahrts-Kandidaten enttäuscht

FLUGBASIS LANGLEY (Virginia) Die 3 für das amerikanische Weltraumfahrtsprojekt „Mercury“ ausgewählten Kandidaten machten nach dem Eintreffen der gelungenen Weltraumfahrt Gagarins kein Hehl aus ihrer Enttäuschung, daß ihnen der Ruhm geraubt worden ist zum ersten Weltraumfahrer zu werden. Alle drei amerikanischen Luftwaffenoffiziere äußerten jedoch ihre Entschlossenheit ihr Training für das „Mercury-Projekt“ fortzusetzen.

Monstre-Feier in Moskau

MOSKAU. Major Gagarin ist am Freitag in Moskau eingetroffen, wo er von Khruschtschow persönlich auf dem Flughafen begrüßt wurde. Die Feierlichkeiten nahmen selbst für sowjetische Verhältnisse ungewohnt riesige Ausmaße an. Der 30km lange Weg des Weltraumpiloten vom Flugplatz bis nach Moskau hinein und, die dortigen Kundgebungen stellten Triumphzüge dar wie nie zuvor.

Die Bildung der neuen Regierung

Heute Entscheidung

BRUSSEL. Am Samstag morgen wird die Entscheidung fallen, ob eine Koalitionsregierung zwischen den Christlich-Sozialen und den Sozialisten möglich ist. Die Kontaktkommission ist gebildet worden und hat versucht, die Standpunkte beider Parteien aneinander näher zu bringen. Dies ist in großem Umfang geschehen, jedoch bleiben noch einige Streitfragen, so die Frage der Verstärkung der Staatsautorität und die Befähigung, derjenigen die während des

Streiks strafbare Taten begangen haben. Der mit der Bildung der Regierung beauftragte Theo Lefevre ist optimistisch.

Am Samstag morgen wird er mit dem Präsidenten der SPB zusammentreffen und dann wird sich zeigen, ob die Standpunkte einander genügend gleichen um die Bildung einer Regierung zu unternehmen. Jedenfalls wird die Bildung der Regierung im günstigsten Falle erst anfangs kommender Woche erfolgen können.

Die Stille Stunde

Eine alte Uhr

Leise schloß sich hinter dem Mann mit demschütterten grauen Haar die Eingangstüre zum Museum der kleinen Stadt. Er trat an den Tisch neben dem Eingang und bezahlte den Eintritt.

Es sah hier immer noch so aus wie vor einigen Jahren. Die Luft war erfüllt von jener ehrfurchtsvollen, stöckenden Stille, die über leblosen Dingen liegt und von leichtem Geruch von Mottenpulver und Wachs, der die Verenkung in die Vergangenheit erleichtert.

Wie lange war es seit er zum letztenmal hier gestanden? Der Mann schritt mit bedächtigem Fuß durch die Säle und Zimmer, vorbei an den Vitrinen und Kästen betrachtete hier eine Münze dort eine alte Pistole, einen Stich oder ein vergilbtes Gebetbuch.

„50 Jahre welche lange Zeit! Er entsann sich noch genau jenes Tages als er mit seiner Schulkasse hier gewesen war. Von Raum zu Raum waren sie gegangen, hatten sich dies und jenes erklären lassen, hatten hier einen Scherz gemacht und dort gelacht und im Grunde mit all diesem, mit pedantischer Gründlichkeit registrierten und zur Schau gestellten Dingen nicht viel anzufangen gewußt.

Später war er nie wieder hierher gekommen. Bis heute. Was dazwischen lag war ein Leben voller Enttäuschungen voller Entbehrung voller Verzicht. Er hatte eine Familie gegründet einen Sohn aufgezogen und wieder im Krieg verloren, hatte dann schwer unter einer Krankheit zu leiden gehabt, schließlich seine Frau zu Grabe getragen und war zuletzt allein geblieben mit seinen Sorgen, die ihm das Geschäft bereitete in der fremden Stadt, in der er nie so recht heimisch geworden war.

Jetzt war er zurückgekehrt in die Stadt seiner Jugend, dorthin, wo sein Elternhaus stand, das längst verkaufte das ihn ansah aus fremden Fenstern in der kleinen stillen Gasse der Altstadt. Es war in andere Hände übergegangen, da er selbst nicht genug besitzen hatte es zu erwerben, mit allem, was ihm einst lieb und vertraut gewesen war, weil es die Zeit seiner Jugend begleitet hatte, von der er sich unüberbrückbar getrennt fühlte.

Von den Wänden des Museums schauten die alten Stiche und die verschnörkelten Aufschriften wanden sich in barockem Zierat um Wappen und Ränder Die Stille des Raums war so, daß sie in den Ohren schmerzte. Nur von drüben aus dem Uhrensaal ließ sich das leise Ticken vieler Uhren vernehmen deren Gewichte an langen Ketten herniederhingen, während die Perpendikel eilends die Zeit auf hundertfältige Weise zerstückelten.

Der Mann lauschte eine Weile den geschäftigen Geräuschen, bis sein Auge auf eine zierliche Empireruhr fiel, die als einzige stumm auf einer Konsole stand. Schweigend betrachtete der Einsame das kleine Kunstwerk, dessen Gehäuse mit einem vergoldetem Zifferblatt auf einem schwarzen Ebenholztempelchen ruhte und von zwei glatten elfenbeingschnitten Säulen gestützt wurde. Ein vergoldeter Schlüssel steckte im Zifferblatt und verlockte, das Uhrwerk aufzuziehen und den Klang des Schlagwerkes anzuhören, das nach Silber oder getriebenem Messing tönen mochte. Schon streckte der Mann die Hand aus

um den Schlüssel umzudrehen, als er hinter sich den Schritt des Museumswärters vernahm, der auf seiner Runde durch die Räume auch durch das Uhrenzimmer gekommen war.

„Sie wundern sich daß diese Uhr nicht geht?“ Er trat neben dem Mann der die Hand wieder zurückgezogen hatte und das kleine Kunstwerk still betrachtete. „Sie geht immer nur ein paar Minuten, bleibt dann wieder stehen. Nun lassen wir sie wie sie ist Manche Uhren brauchen eine besondere Luft, wie Menschen auch.“

Der Besucher hatte die Uhr unverwandt angesehen. „Ja, so mag es wohl sein. Diese Uhr braucht auch noch besondere Hände, die sie betreuen, Hände der Liebe, dafür ist sie empfänglich.“

Er griff mit einem schnellen Entschluß nach dem Schlüssel, machte ein paar Umdrehungen, schnarrend spannte sich die Feder, lauschend hielt der Mann den Kopf geneigt als wollte er den rechten Moment der Spannung erspüren, dann ließ er den Schlüssel los und tippte mit dem Finger das Pendel an das wie unter einem Zauberschlag plötzlich in ruhigen, gleichmäßigen Bewegungen hin- und herzuschwingen begann, als wäre es nie anders gewesen.

„Jetzt wird die Uhr gehen“, sagte der Mann und lächelte dem Wärter zu. Er blies zärtlich den Staub vom Gehäuse, strich mit den Fingern die zierlichen Formen nach, dann wandte er sich ab und ging schweigend weg.

„Ein sonderbarer Kauz“, murmelte der Wärter kopfschüttelnd hinter ihm her. Wie sollte er auch wissen das der Mann einem Stück seiner Jugend begegnet war, einer Uhr aus seinem Vaterhaus, die ihn erkannt und seiner Hand gehorcht hatte.

Fische auf dem Grunde des Meeres

Die ersten schrägen Strahlen der Sonne durchdrangen den Nebel, der aus dem Meere zu steigen schien, streiften ein kleines Boot, das ruhig auf der spiegelglatten Wasseroberfläche lag, und drangen dann in die Tiefe des Meeres. Wie auf ein Zauberwort verwandelte sich das dunkle Grau des Wassers in ein milchiges Blaugrün. Der kleine Junge der mit seinem Vater Giuseppe im Heck des Ruderbootes stand, froh er fuhr mit seinen kleinen, rotgefrorenen Fingern in die weiten Aermel seines weißen Pullovers und versuchte sein Zittern zu verbergen. Er blickte zu seinem Vater empor, der ruhig wie eine Säule stand und angestrengt die steilen Uferfelsen beobachtete, und er beugte sich über die Bordwand. Unter ihm auf einem grauen, mit braunem Seetang überwucherten, Felsen, hoben sich die stacheligen Umrisse bunter Seeigel vom Boden ab. Ein kleiner Fisch schwamm langsam durch das Gewirr der Wasserpflanzen und verschwand in einer Felshöhle.

„Pietro“ hörte auf einmal der kleine Junge die Stimme seines Vaters, „du weißt was du zu tun hast! Ich muß verdammt aufpassen. Wenn uns ein Carabinero erwischt dann...“. Jetzt erst wurde dem kleinen Jungen wieder bewußt weshalb sie hierher gekommen waren. Er sollte den Meeresgrund nach Fischen absuchen, und dann, wenn er welche sah seinem Vater Bescheid sagen. Der würde eine Bombe werfen und den betäubten Fisch auf einen Dreizack speißen und ins Boot ziehen. Der Vater hatte ihm sogar etwas Schönes versprochen wenn sie heute einen guten Fang machen sollten.

Voll Eifer fangte er sich über die Bordwand. Er würde bestimmt gut aufpassen. Doch dann als in die Tiefe strtte kamen dem kleinen Jungen Be-

denken. Bloß weil er etwas geschenkt haben wollte, sollten diese Tiere sterben. Er dachte an die Geschichte vom Heiligen Franz von Assisi die sie gerade im Religionsunterricht durchnahmen, und schämte sich. Doch dann dachte er wieder an das Geschenk. Was würde es wohl sein? Das Taschenmesser im Schaufenster von Lorences Eisenwarengeschäft?

Ach was dachte er bei sich: „Fische sind ja dazu da, daß sie gegessen werden. Wenn sie heute nicht von uns gefangen werden, dann eben morgen von einem anderen.“ Während er dies noch dachte sah er einen Fisch unter dem Boot. Er hatte noch nie einen so großen so schönen Fisch gesehen. Bis jetzt waren Fische für ihn schleimige Tiere mit großen Glotzaugen gewesen die entweder sinnlos im Netz zappelten oder starb und stinkend an Markttagen auf den Verkaufstischen oder Fischstände lagen. Er hatte nie gewußt daß die Fische so wunderbar sein können. Wie gebannt starrte er hinab auf den Fisch der ruhig im Wasser zu schweben schien.

Er vergaß daß er jetzt eigentlich seinen Vater rufen mußte, er vergaß dass

er auf Fischfang war. Er betrachtete bloß den Fisch und freute sich an seinen Farben und an seiner Größe. Der Junge kam nicht mehr auf den Gedanken, daß man diesen Fisch töten könnte. Man konnte ihn nur bewundern, sich an seinen Farben freuen.

„Vater“, rief er: „Ein Fisch, ein wunderbarer Fisch!“

Er sah nicht wie sein Vater die Lupe anzündete, er sah nicht wie die Bombe auf den Grund niederschwebte er sah nur den Fisch.

Plötzlich leuchtete tief unten auf dem Grunde ein Blitz auf. Das Wasser schied zu kochen und färbte sich in ein schmutziges Braun. Als sich die wirbelnden Schmutzteilchen gesetzt hatten, sah er den Fisch auf dem Grunde liegen, er lag auf der Seite, hatte das Maul krampfhaft aufgerissen und bewegte die Kiemendeckel. Dann erkannte er wie der Dreizack seines Vaters sich in den silbernen Leibes des Fisches bohrte.

Giuseppe zog den schweren Fisch mit Mühe ins Boot. Dann wandte er sich an seinen Sohn, der fassungslos in das trübe Wasser starrte.

„Das hast du fein gemacht, Pietro! Du kannst dir das Taschenmesser kaufen.“

Die Entdeckung der Armut

In der ständisch gegliederten Welt des Mittelalters hatten mit allen übrigen Lebenserscheinungen auch Armut, No und Krankheit ihren festen Ort. Sie galten als von Gott auferlegtes Schicksal, das demütig hinzunehmen war. Und dieses Schicksal zu lindern und erträglich zu machen war die ernsthafte übernommene christliche Verpflichtung all jener Stände, die vom Schicksal weniger be- rührt und geschlagen waren.

Das zum Gefühl des persönlichen Wertes und der persönlichen Würde erwachte Einzelwesen der beginnende Moderne, in einer Welt lebend, welche die bislang gültigen Ordnungen abstreifte fand zum Wesen der Armut jedoch ein anderes Verhältnis als die Generation vor ihm. Und je sichtbar die hierarchischen Lebensformen verflachten und sich auflösten um so drückender empfand der einzelne das Bewußtsein, bloßes Objekt der Mildtätigkeit anderer zu sein.

Die so bewußt geworden Erkenntnis der Armut als eines Zustandes, der geändert werden mußte war nicht minder folgenreich als einst die Entdeckung Amerikas.

Mit einer aufklärenden Erziehung der Bevölkerung zu vermehrter Arbeitsleistung allein war die neu erstandene Aufgabe nicht zu lösen. Es mußte noch

ein anderes hinzu kommen. Und dieses andere sah man auf der einen Seite in einem bewußten Sparen und Sorgen für Zeiten der Not. Man sah es auf der anderen Seite zugleich in der nunmehr dem Staat gegebenen Verpflichtung aus der bis dahin erwiesenen christlichen Mildtätigkeit, ein gesetzliches Anrecht für die davon Bedachten zu machen. Dieses Anrecht hat in der vielfältigsten Sozialgesetzgebung unserer Zeit erste Erfüllung gefunden.

Schon im Mittelalter aber hatten die Zünfte ihr Zunftgenossen durch aufgestellte Spartöpfe zur Vorsorge für kommende schwere Zeiten angehalten und zu erziehen versucht. Auch hatten die Städte damit begonnen, ihren unverschuldeten Not geratenden Bürgern durch die Einrichtung von Pfand- und Leihhäusern flüssige Mittel zu verschaffen, um sie vor wucherischer Ausbeutung zu schützen. Das Sparen jedoch bewußt als eine Waffe gegen die Armut einzusetzen und es zu einer Angelegenheit der Allgemeinheit zu machen, das allerdings sollte erst die Aufgabe des 19. Jahrhunderts sein. Er vermochte es umsoeher weil als Folge eben der gleichen Revolution die kirchlichen und staatlichen Zinsverbote aufgehoben wurden.

Gottesdienstordnung - Pfarre St. Vith

- 2. Sonntag nach Ostern**
Sonntag: 16. April 1961
Monatskommunion der Frauen
6.30 Uhr: Jgd. für Maria Terren-Schwall
8.00 Uhr: Jgd. für Peter Alard
9.00 Uhr: Für die Leb. und Verst. der Fam. Proehs-Jacobs
10.00 Uhr: Hochamt für die Pfarre
2.00 Uhr: Christenlehre und Andacht
- Montag: 17. April 1961**
6.30 Uhr: Jgd. für Johann Piep
7.15 Uhr: Für die Leb. und Verst. der Fam. Terren-Trierweiler
- Dienstag: 18. April 1961**
6.30 Uhr: Für Agnes Kaster-Steiger (F)
7.15 Uhr: Für Dr. Klaus Schulzen
- Mittwoch: 19. April 1961**
6.30 Uhr: Jgd. für Paul Gritten und Anna André
7.15 Uhr: Jgd. für Katharina Theis-Klos
- Donnerstag: 20. April 1961**
6.30 Uhr: Jgd. für die Eheleute Michael-Daumen
7.15 Uhr: Für Gertrud Limosin-Kloss
- Freitag: 21. April 1961**
6.30 Uhr: Jgd. für Josef Georger
7.15 Uhr: Jgd. für Elisabeth Kaster

- Samstag: 22. April 1961**
6.30 Uhr: Zur Immerwährenden Hilfe
7.15 Uhr: Für die Leb. und Verst. der Fam. Hilger-Melotte
3.00 Uhr: Beichtgelegenheit
- Sonntag: 23. April 1961**
Monatskommunion der Jungfrauen
6.30 Uhr: Jgd. für Erwin Raven
8.00 Uhr: Jgd. für Marg. Paquet-Hoatheim
9.00 Uhr: Jgd. für Maria Best-Mollers
10.00 Uhr: Hochamt für die Pfarre.

Wort Gottes im Rundfunk

- Programm der Sendung GLAUBE UND KIRCHE
Sonntag, 16. April, von 19.30 bis 20 Uhr
UKW - Kanal 40 - 99 MHz
1. Gedanken zum 2. Sonntag nach Ostern (J. Keil)
2. Verständnis für die Jugend unserer Zeit, ein Rundtischgespräch (J. Bastin, H. Lennertz, J. Thierron, W. Brüll)
3. Schriftwort über die Bruderliebe. Die Sendeleitung nimmt Hinweise und Wünsche jederzeit dankend entgegen.
Anschrift: Sendung GLAUBE UND KIRCHE, i.A. Prof. W. Brüll, Kapuzenberg 2, Eupen.

Der Hamster und die Singdrossel

Tag und Nacht war der Hamster unterwegs um seine Vorratstammer zu füllen. Während er sich mühte und plagte sang immer und unentwegt die Singdrossel. Darüber ärgerte sich der Hamster, denn er meinte, die Güter dieser Welt seien doch reichlich ungerecht verteilt. Da mühe er sich im Schweife seines Angesichtes seine Vorratstammer zu füllen, damit er den Winter überstehe, und die Singdrossel tue so als wenn es gar keine Sorgen gäbe als nur die eine, die Welt mit Tönen anzufüllen.

Also ging er zur Singdrossel. „Was ist eigentlich dein Beruf?“ fragte er sie. „Beruf“, erwiderte die Singdrossel, was ist das? Danach hat mich noch nie einer gefragt.“

„Ich meine“, erläuterte der Hamster seine Frage, „was tust du so den ganzen Tag über...“

„Ich singe“, antwortete die Singdrossel „aber das hörst du doch...“

„Kann man denn damit seinen Lebensunterhalt verdienen?“, wunderte sich der Hamster

„Du bist mir ein komischer Kerl!“, lachte die Singdrossel und stellt so sonderbare Fragen...“

„Ich meine“, suchte sich der Hamster verständlich zu machen. „wirst du denn vom Singen satt?“

„Na höre mal...“, flötete die Singdrossel „nun sage mir was ist denn dein Beruf?“

„Ich bin Sammler...“, erwiderte der Hamster selbstbewußt.

„Was sammelst du denn?“

„Vorrat...“

„Und was ist Vorrat?“

„Alles was ich für den Winter brauche, um nicht zu verhungern. Sammelst du denn nicht?“

„Wozu sollte ich sammeln...“, fragte erstaunt die Singdrossel.

„Ja“, meinte der Hamster, „wovon lebst du denn im Winter?“

„Na“, sagte sie ganz selbstbewußt, die Singdrossel, „vom Kredit...“

„Was ist denn das - Kredit?“ fragte voller Neugier der Hamster.

„Wie soll ich dir das nun wieder klarmachen“, überlegte die Singdrossel „Na, sagen wir mal Kredit ist unsichtbares Kapital. Und das ist so: Wenn der Winter kommt dann streuen mir die Menschen Futter aus, weil sie das Vertrauen zu mir haben, daß ich im Frühjahr wieder singen werde.“

Der Hamster dachte angestrengt nach und dachte das mit dem Kredit schien ihm eine angenehme Sache zu sein. Er schwieg eine nachdenkliche Weile, dann sagte er: „Was meinst du wohl, ob auch ich bei den Menschen Kredit haben könnte?“

„Ich weiß nicht...“, entgegnete die Singdrossel „du müßtest singen können u. ein vertrauenerweckendes Aeußeres haben. Vor allem aber müßtest du das Sammeln aufgeben.“

„Mein Gott...“, entrüstete sich der Hamster, was würden meine Ahnen dazu sagen - ein vertrauenerweckendes Aeußeres und nicht mehr sammeln? - Dann wäre ich ja nicht mehr ein Hamster.“

Frühlingsgruß

Es steht ein Berg in Feuer, In feurigem Morgenbrand, Und auf des Berges Spitze, Ein Tannbaum überm Land. Und auf dem höchsten Gipfel Steh' ich und schau' vom Baum O, Welt du schöne Welt, du, Man sieht dich vor Blüten kaum! Josef Prethner von Eichendorff

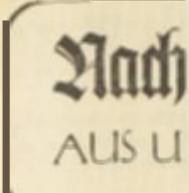
Wer ist glücklich?

Was könnte relativer sein als das glückliche Wohlbefinden? Senor Henry Lales, ein begüterter Farmer aus Brasilien, ein Herr jedenfalls, der sich nach 50 mühseligen Aufbaujahren alles leisten konnte, jedes Auto, jeden Wein jeden Braten und jede Bequemlichkeit verirrte sich auf einer Wanderung im Urwald und war dem Verhungern ebenso nahe wie dem Verdursten. Da rettete ihn ein Suchtrupp und brachte ihm nichts anderes mit als ein Brot und zwei Flaschen sprudelndes Wasser. Der Wiedererfundene mußte später gestehen: „Nie im Leben war ich glücklicher, niemals auch fröhlicher und reicher als in jenem Augenblick, da ich das Brot aß und das Wasser trank.“

Der Mann hatte geglaubt er würde den Rest seines Lebens diese Mahlzeit

für die begehrtesten halten - doch er irrte sich in sich selber: Nach 14 Tagen schon verlangte er in der Geborgenheit seiner Farm wieder nach und Wildbraten. Allerdings war er so redlich, sich einen undankbaren Narren zu schelten.

Es ist so, und darin macht wohl niemand von uns eine Ausnahme: Die Gewöhnung an das Bessere läßt uns die Freude am Guten vergessen. Wir suchen das Glück gern am falschen Ende und mühen uns immer wieder belehren lassen. Nämlich vom Kranken, daß alles Glück nur von der Gesundheit kommt. Vom Einsamen, das allein die Geselligkeit wirklich Lebensfreude bringt. Vom Frierenden, daß alles Heil in der Wärme zu finden ist. Vom Erblindeten daß es keine höhere Gebe gebe, als wieder sehen zu dürfen ...



Zur Wiedereinrichtung des St. Vither Ehrdenkmal

Der Denkmalsausschuß der Stadt St. Vith hat sich am Sonntag, den 12. April 1961, im Saale Even-Knott ein weiteres großes Akkordeon-Orchester zusammengestellt hat.

Er bittet dies berücksichtigt durch eine kleine Spende aufbau des Denkmals zu wollen.

Akkordeonkonzert in St. Vith

ST. VITH. Die beliebten musikalischen Veranstaltungen der Stadt werden am Sonntag, den 16. April 1961, im Saale Even-Knott ein weiteres großes Akkordeon-Orchester zusammengestellt hat. Es wird von Hans F. hier bestens bekannt ist. Er leitet unter der Leitung Rouchet. Das hiesige Orchester unter der bewährten Leitung von D. Duyckaerts. Beginn um 8 Uhr abends.

Sonntagsruhe und die Konfession

ST. VITH. Die Herren- und Konfessionen, die Hut wie sämtliche Textilgeschäfte haben sich geeinigt und beschlossen, ab sofort den wöchentlichen Ruhetag einzuhalten. Diesem werden alle Geschäfte am Sonntag abends geschlossen. Ein Großteil der St. Vither Welt hat nunmehr endlich die wöchentlichen Ruhetage wieder erhalten.

Gemeinderatssitzung in Bütenbach

BUETENBACH. Am kommenden Sonntag, den 16. April, öffentliche Sitzung des Gemeinderates in Bütenbach statt.



„Augenblick, mein Fräulein, mich zu Ende reden. Al haben sie recht, daß ich g ten ihres Vaters stehe, als Geschäftlichen hat das nic Im Gegenteil, wenn ich übernehme und in die Fir so hoffe ich, daß ich das ich da hineinstecke, eines Zinsen und Zinseszinsen holen kann. Auch darauf sich verlassen.“

Martes Stimme zittert I Vater hat Bedenken, Ihre anzunehmen, Herr Keulen, der nicht recht an die Zuk Linie glauben kann. Vielleicht Vaters Lage zu optimistisch. „Liebes Fräulein Wesenbe mich schon vier Wochen in Göteborg auf. Also kön denken daß ich über niert bin. Man hört sich ja rum, bevor man ein sold macht, nicht wahr? Sie b

Nachrichten

AUS UNSERER GEGEND

Zur Wiedereinrichtung des St. Vither Ehrenmales

Der Denkmalsauschuss der Stadt St. Vith macht darauf aufmerksam, daß er in den St. Vither Hotels, Restaurants und Cafés Sammelmänschen zu Gunsten der Wiedereinrichtung des St. Vither Ehrenmales aufgestellt hat.

Er bittet dies berücksichtigen und durch eine kleine Spende am Wiederaufbau des Denkmals mithelfen zu wollen.

Akkordeonkonzert in St. Vith

ST.VITH. Die beliebten und gut besuchten Veranstaltungen der Akkordeonschule werden am Sonntagabend mit einem weiteren großen Akkordeonkonzert im Saale Even-Knott fortgesetzt. Außer dem jungen St. Vither Akkordeonorchester spielen als bekannte Gäste das Akkordeon-Orchester Bonn unter der Leitung von Hans Forst, welches hier bestens bekannt ist und das Orchester „Accordeophile“ aus Welkenrath unter der Leitung von Roger Roudet. Das hiesige Orchester steht unter der bewährten Leitung von Yolande Duyckaerts. Beginn des Konzerts um 8 Uhr abends.

Sonntagsruhetag auch auf die Konfektionsbranche ausgedehnt

ST.VITH. Die Herren- und Damenkonfektionsgeschäfte, die Hutgeschäfte, sowie sämtliche Textilgeschäfte von St. Vith haben sich geeinigt und einstimmig beschlossen, ab sofort den Sonntag als wöchentlichen Ruhetag einzuführen. Außerdem werden alle diese Geschäfte an den Wochentagen abends um 8 Uhr geschlossen.

Ein Großteil der St. Vither Geschäftswelt hat nunmehr endlich seinen verdienten wöchentlichen Ruhetag. Die anderen werden wohl auch bald folgen.

Gemeinderatssitzung in Bütgenbach

BÜTGENBACH. Am kommenden Mittwoch findet um 8 Uhr abends eine öffentliche Sitzung des Gemeinderates Bütgenbach statt.

Sozialer Wohnungsbau St. Vith

Am kommenden Mittwoch, den 19. April 1961, um 19 Uhr, findet die statutengemäße Generalversammlung des „Sozialen Wohnungsbau St. Vith“ statt. Ort der Versammlung: Rathaus (1. Etage) Eingang Luxemburgerstraße.

Nach dieser Generalversammlung findet eine Informationsversammlung aller Interessenten des sozialen Wohnungsbau statt. Alle sind herzlich eingeladen.

Sonntagsdienst für Ärzte

Sonntag, den 16. April 1961
Dr. Schorkops, Klosterstra.
6, Tel. 405

Es wird gebeten, sich nur an den diensttuenden Arzt zu wenden, wenn der Hausarzt nicht zu erreichen ist

Prophylaktische Fürsorge

ST.VITH. Die nächste kostenlose Beratung findet statt am Mittwoch, dem 19. April 1961; von 9.30 bis 12 Uhr Neustadt, Talstraße.

Dr. Grand, Spezialist

Generalversammlung des Werbe-Ausschusses von Schönberg

SCHOENBERG. Der Werbe-Ausschuss von Schönberg hält am kommenden Sonntag, 16. April abends um 8 Uhr im Saale Reinartz seine diesjährige Generalversammlung ab, der eine Veranstaltung folgt.

Christlicher Freundschafsbund St. Vithus in St. Vith

Der Vorstand bittet die Mitglieder und alle Freunde und Gönner zu der am 20. 4. 61 stattfindenden Vollversammlung recht zahlreich zu erscheinen.

In dieser Versammlung wird der im Mai gedachte Ausflug besprochen und festgelegt.

Der Vorstand

WIMA - SÄGE



unglaublich
190 Fr.
monatlich
oder
1.995 Fr.
Barzahlung

zusammenlegbar, 1/2 PS-Motor mit automat. Antrieb komplett: Kreisäge 28 Zm - Treibriemen, Netzanschlußkabel, Breitenregler, Lochseisen, Tischplatte 50 X 70 FREI ins HAUS GELIEFERT. Für Prospekte bitte schreiben an:
„S G I E W I M A“ Square des Latins,
6, Brüssel-Elsene, Telefon 47.67.03
Hersteller: Ateliers WIAME
Jambes, Telefon 303.33

Sonntags- und Nachtdienst der Apotheken

BÜELLINGEN: Apotheke Dieudonné-Lansch ab Sonntag, den 16. April 8 Uhr morgens bis Montag, den 17. April 8 Uhr morgens.

ST.VITH: Apotheke KREINS-CLOSSET.

RUNDFUNK BRÜSSEL I

Sonntag, 16. April 1961
6.35, 7.05, 8.10 Schallplatten, 9.10 Seiten für Klavier, 10.00 Opern-Wunschkonzert, 11.00 Forum des Schallplattenfreundes, 12.00 Landfunk, 12.20 Das nennt man Kino, 12.35 Rhythmen 1961, 13.15 bis 17.05 Musik und Sport, dazu: 16.00 Fußballreportage, 17.05 Soldatenfunk u. Fußballergebnisse, 17.45 Konzert von Radio Beromünster, 18.45 Schallplatten, 19.00 Kath. religiöse halbe Stunde, 20.00 Faits divers de la chanson, 20.35 A l'École des Vedettes, 21.45 Musik ohne Worte, 22.10 Evasion, 22.35 Brüssel bei Nacht, 23.00 Jazz.

Montag, 17. April 1961
6.45 Morgengymnastik, 7.05 und 8.10 Morgenkonzert, 9.10 Musikalisches Rendezvous, 10.02 Regionalsendungen, 10.02 Orchester de la Butte, 12.15 Musikbox, 13.15 Intime Musik, 14.20 Philharmon. Orchester des holl. Rundfunks, 15.40 Feuilleton, 16.07 Musik zum Tee, 17.20 Belgische zeitgen. Musik, 18.02 Soldatenfunk, 18.45 G. Puccini, 20.00 Neue Rezepte für alte Schläger, 20.45 Unterhaltung mit einem Schriftsteller, 21.15 Disco-Club, 22.10 Jazz in blue.

Dienstag, 18. April 1961
Bis 9.10 wie montags, 9.10 Musikalisches Rendezvous, 10.02 Regionalsendungen, 12.02 Damals und ehemals, 12.32 Schicht Musik, 13.15 Café, Pousse-Café et tourne disques, 14.45 Kasinoprogramm, 15.30 Georgy Cziffra am Klavier, 15.40 Feuilleton, 16.07 Wunschplattentafel für die Kranken, 17.10 Musikalisches Allerlei, 18.02

Soldatenfunk, 18.30 Schallplattenkunde, 20.00 Sinfoniekonzert und Chöre, 22.10 Freie Zeit.

WDR Mittelwelle

Sonntag, 16. April 1961

8.00 Geistliche Musik, 9.15 Froher Sonntagmorgen, 10.00 Evangelisch-lutherischer Gottesdienst, 11.00 An den Küsten des Lichts, 12.00 Kammerkonzert, 13.10 Aus italienischen Opern, 14.00 Kinderfunk, 14.30 Musik alter Meister, 15.00 Was ihr wollt, 16.30 Zum Tanztee, 17.15 Sportberichte, 18.00 Gedanken zur Zeit, 18.15 Das Meisterwerk, 19.10 Sportmeldungen, 20.00 Die Operette der Welt, 21.05 Günter Neumann und seine Insulaner, 21.55 Sportmeldungen, 22.15 Die Jagd nach dem Täter, 22.50 Tanzmusik vor Mitternacht, 23.30 Der Nachtwächter zieht seine Runde.

Montag, 17. April 1961

8.10 Fröhlichkeit, 12.00 Jazz, 12.35 Landfunk, 13.15 Unterhaltungsmusik, 15.30 Kurzeltel, 16.00 Das Rundfunkorchester Hannover, 17.05 „Ohne mich“, 17.35 Deutsche Künstler in New York, 17.45 ... und jetzt ist Feierabend, 19.30 Sinfoniekonzert, 21.15 Die Kunst - kein elfenbeinerer Turm, 22.10 Auf ein Wort, 22.15 Jazz, 23.30 Harry Hermann und sein Orchester, 0.10 Unterhaltungsmusik.

Dienstag, 18. April 1961

8.10 Leichte Musik, 8.45 Für die Frau, 12.00 Internationale Volkslieder und Volkstänze, 12.35 Landfunk, 13.15 Mitagskonzert, 16.00 Musik von Joseph Haydn, 18.45 Die illustrierte Schallplatte, 19.40 Echo des Tages, 19.15 Jazz, 19.45 Deutsche Literatur nach 45, 21.15 Robert Schumann, 22.00 Bericht aus Amerika, 22.15 Musik aus Film und Musical, 23.15 Das neue Werk.

UKW WEST

Sonntag, 16. April 1961

9.30 Nahapet Kutschak, 10.00 Unterhaltungskonzert, 11.00 Schöne Stimmen - schöne Weisen, 11.30 Sergej Rakmaninow, 12.00 Internationaler Frühschoppen, 12.45 Musik von hüben und drüben I, 13.15 Von Pest und Erdbeben erstanden - Lissabon, 13.30 Musik von hüben und drüben II, 14.00 Das kleine Unterhaltungskonzert, 14.30 Kinderfunk, 15.45 Sport und Musik, 17.15 Musik für dich, 18.00 Hermann Hagedaert mit seinem Orchester, 19.00 Abendmusik, 19.55 Sportmeldungen, 20.20 „Carmen“, Oper von Georges Bizet, 23.15 Wiener Klassik, 24.00 Tanzmusik.

Montag, 17. April 1961

8.00 Bunte Reihe, 8.35 Morgenandacht, 9.30 Lobet das Handwerk, 10.00 Ozum Mitsummen, 11.30 Unterhaltungsmusik, 12.00 Johannes Brahms, 12.45 Die Musikantenrunde, 13.15 Felix Mendelssohn-Bartholdy, 14.00 Walter W. Goetze, 15.05 Künstler in Nordrhein-Westfalen, 15.45 Wir machen Musik, 17.55 Vesco d'Orto mit seinem Ensemble, 18.15 Kleines Hauskonzert, 19.00 Jazz-Informationen, 19.30 Zwischen Rhein und Weser, 20.15 Sport-

spiegel, 20.30 Aktuelle Auflese, 21.15 Chansons im Studio, 22.15 Unterhaltung in jedem Rhythmus, 23.05 Musik der Zeit.

Dienstag, 18. April 1961

8.00 Das Orchester Hans Bund, 8.45 Geistliche Musik, 9.30 Der Spielkreis, 11.30 Zur Unterhaltung, 12.00 Musik alter Meister, 12.45 Mittagskonzert, 14.00 Blasmusik, 15.05 Aus geselliger Zeit, 15.45 Die Wellenschaukel, 18.15 Zärtliche Musik, 18.50 Im schönsten Wiesengrunde, 19.20 Die Wirklichkeit des neuen Menschen, 20.15 Aus dem Schlaganfallsbuch der Zeit, 21.15 Wenn notwendig - Mord, 22.30 Platten und Platt(t)iden, 23.05 Melodie und Rhythmus.

FERNSEHEN

BRÜSSEL u. LÜTTICH

Sonntag, 16. April 1961

11.00 Messe, 15.00 Pom' d'Api, 15.30 Aktuelle Reportage, 15.55 Radrennen, 16.10 Aktuelle Reportage, 16.50 Intern. Jugendmagazin, 17.15 Radrennen, 17.30 Hollywood Digest, 19.30 Rayon Images, 20.00 Tagesschau, 20.30 Film, 20.45 Theater von Courtelaine, 20.55 Neun Millionen Belgier, 22.10 Der tanzende Bildschirm, 22.30 Tagesschau.

Montag, 17. April 1961

19.30 Sportsendung am Montag, 20.00 Tagesschau, 20.30 Variete, 21.30 Film, 21.40 Carnets du temps present, 22.30 Tagesschau.

Dienstag, 18. April 1961

19.30 Denken und Menschen, 20.00 Tagesschau, 20.30 Theater, 22.00 Bonjour Monsieur Quenau, 22.40 Tagesschau.

LANGENBERG

Sonntag, 16. April 1961

11.30 Unterwegs zu Hause, Reportage, 12.00 Der internationale Frühschoppen, 13.00 Magazin der Woche, 14.30 Der Besuch in Karzer (Kinderstunde), 15.00 Turnier der europäischen Fußballjugend in Portugal, 16.00 Sieben Briefe, ein Spielfilm, 17.20 So war es bei uns, 17.40 Rendezvous in Paris, 19.30 Wochenspiegel, 20.00 Nachrichten, 20.05 Schiffer im Strom (I), Fernsehen, 22.00 Nachrichten.

Montag, 17. April 1961

17.00 Krakie und Kraxe, Bilderbuchgeschichte, 17.15 Josef Plaut erzählt, (Kinderstunde), 20.00 Tagesschau - Das Wetter morgen, 20.20 Sie könnten noch leben, Verkehrsunfallhilfe, 21.00 Plauderei um den Sport, 21.45 Jazz - gehört und gesehen, 22.10 Meet the Press, ein amerikanisches Fernseh-Interview Dr. Adenauer, 22.40 Tagesschau, 22.55 Das Dritte Reich, Dokumentarbericht.

Dienstag, 18. April 1961

17.00 Bei uns im Atelier, (Jugendstunde), 20.00 Tagesschau - Das Wetter morgen, 20.20 Eine Epoche vor Gericht, Bericht vom Eichmann-Prozess, 20.50 Schiffer im Strom (II), 22.35 Turnier des deutschen Amateur-Boxverbandes, 22.45 Tagesschau.

Wo blieb Carl Ermelund?

Roman von Axel Rudolph

Copyright by: AUGUSTIN SIEBER
Literar. Verlag „Der Zeitungsroman“
Eberbach am Neckar (Baden)
Am Ledigsberg 6

9. Fortsetzung

„Augenblick, mein Fräulein. Lassen sie mich zu Ende reden. Also insoweit haben sie recht, daß ich ganz auf seinen Vaters stehe, aber mit dem Geschäftlichen hat das nichts zu tun. Im Gegenteil, wenn ich den Steamer übernehme und in die Firma eintrete, dürfte ich, daß ich das Kapital, das ich da hineinstecke, eines Tages mit Zinsen und Zinsseszinsen wieder rausziehen kann. Auch darauf dürfen sie sich verlassen.“

Märtes Stimme zittert leicht. „Mein Vater hat Bedenken, Ihren Vorschlag anzunehmen, Herr Keulen, weil er selber nicht recht an die Zukunft unserer Linie glauben kann. Vielleicht sehen sie Vaters Lage zu optimistisch an.“

„Liebes Fräulein Wesenberg, ich halte mich schon vier Wochen hier so still in Coteburg auf. Also können sie sich schon denken daß ich über alles informiert bin. Man hört sich ja so'n bißchen was, bevor man ein solches Geschäft macht, nicht wahr? Sie brauchen mir

garnichts zu erzählen. Ich weiß genau wie man hier zu ihrem Vater steht, und weiß auch, daß der Kampf weitergehen wird. Wenigstens Herr Murphy und seine Auftraggeber drüben werden nicht locker lassen. Aber ich glaube trotzdem an der Linie Ihr Vater ist seelisch niedriger gedrückt. Kein Wunder wenn man fünf Jahre lang gegen eine Meute gekämpft hat. Es gibt manchen anständigen Kerl bei uns in Deutschland, der auch zusammengebrochen ist und den Mut verloren hat, nachdem er all die Jahre im Schützengraben oder auf See durchgehalten hat. Also das kenne ich. Aber wer den längsten Atem hat, behält recht. Glauben sie mir die Leute werden eines Tages wieder die Flagge der Reederei Wesenberg achten! Na schön, dafür werden wir sorgen. Und zum Deibel noch mal entschuldigen Sie Fräulein Wesenberg, aber einmal muß doch herauskommen wie und warum dies Kerl, der Carl Ermelund, verschwunden ist.“

Märte hat sich erhoben. Ein stilles warmes Licht steht in ihren Augen, ihre Stimme vermag sich nur mühsam zu einem ruhigen Ton zu zwingen.

„Herr Keulen, können sie mir ihr Ehrenwort darauf geben, daß sie die Märte Wesenberg nicht übernehmen wollen, um uns eine Wohltat zu erweisen?“

„Aber feste! Das große und das kleine Ehrenwort. Welches wünschen Sie? Die Sache ist zu ernst zum Scherzen, Herr Keulen.“

„Also dann ernsthaft... Jawohl, Fräulein Wesenberg. Ich gebe ihnen mein Wort, daß für mich bei diesem Geschäft ganz andere Gründe maßgebend sind.“

Mit einer raschen Bewegung streckte Märte ihm beide Hände hin. „Haben Sie Dank, lieber Keulen! Andersfalls würde Vater auch nicht das Geschäft mit Ihnen machen können.“

„Heißt das, daß Herr Wesenberg meinen Vorschlag annimmt?“

„Ja, Herr Keulen... Märtes Augen leuchten vor Glück. „Jetzt glaube ich bestimmt daß sie und Vater zusammenkommen werden. Nur noch einen Augenblick Geduld. Sie werden es gleich von ihm selbst hören.“

Kapitän Keulen braucht nicht lange zu warten. Es dauerte zwar noch fünf Minuten bis Sophus Wesenberg das Kontor betritt, aber das ist nur eine Anstandsfrist. Er hat die ganze Zeit über im Nebenzimmer gesessen und alles mitangesehen.

Leicht war es nicht für Märte gewesen den Vater zu dieser Lauscherolle zu gewinnen. Sophus Wesenberg hatte sich erst energisch gegen die Zumutung seiner Tochter gestäubt. Aber endlich hatte er nachgegeben. Märte hatte so innig und zugleich so - siegesgewiss gebeten und ausserdem... es war wirklich sehr wichtig die Ansicht des Kapitäns Keulen zu erfahren. Die schwere Frage die hier zu entscheiden war, rechtfertigt wohl die kleine von Märte ausgedachte List.

„Auch ich danke ihnen Herr Keulen“

sagt Sophus Wesenberg gleich, nachdem er dem Besucher die Hand geschüttelt hat. „Und bitte sie sogleich um Verzeihung, denn ich habe da drinnen jedes Wort mitangehört.“

„Aber Vater!“

Sophus Wesenberg wirft seiner puterrot gewordenen Tochter einen zärtlichen Blick zu. „Strafe muß sein, Kind, und Kerr Keulen und ich, wir brauchen jetzt das Versteckspiel nicht mehr. Verzeihen sie also auch die Ueberrumpelung Herr Keulen, denn eigentlich ist mein Mädlein die Urheberin gewesen.“

„Sieh mal an. Da haben Sie mich also sozusagen auf Herz und Nieren geprüft!“ Kapitän Keulen legt Ueberbahrung in seinen Ton, obwohl er sich vorhin, als das kleine Fräulein ihn allein empfing, im stillen schon so etwas Ähnliches gedacht hat. „Nötig wäre es nicht gewesen denn ich hätte ihrem Herrn Vater genau dasselbe gesagt wie ihnen.“

„Das weiß ich jetzt... nimmt der Reeder das Wort „Herr Keulen ich werde ihnen bevor wir uns gegenseitig binden, noch einmal ungeschminkt die ganze Lage, in der ich mich befinde auseinandersetzen. Auch müssen sie erst mal Einsicht in den finanziellen Stand des Unternehmens bekommen. In der Grundfrage aber glaube ich, haben wir eine Verhandlungsbasis. Es ist also ihre feste Ueberzeugung, daß wir gemeinsam die Linie wieder hochbringen können?“

„Mit Fleiß und bisschen Glück - ja wohl!“

„Gut dann will ich auch wieder daran glauben.“ Sophus Wesenberg reckt sich, und einem Augenblick sieht Märte mit stillem Jubel die alte zähe Entschlossenheit in dem granddurchfurchten Gesicht des Vaters aufleuchten. „Ich wüßte keinen dem ich die „Märte Wesenberg lieber anvertrauen würde, als Ihnen Herr Keulen.“

„Und die Kommandofrage? Sie scheinen gestern über diesen Punkt besondere Bedenken zu haben.“

„Sie existieren nicht mehr. Sie können jederzeit das Kommando der „Märte Wesenberg“ übernehmen.“

„Das Angebot des Herrn Ring steht unseren Verhandlungen auch nicht im Wege?“

„Nein, zwischen Herrn Ring und mir ist noch kein bindendes Wort. Wir haben nur die Frage der eventuellen Uebernahme des Schiffes durch Mister Ring privatim erörtert.“

„Wenn man den Wolf nennt kommt er gerannt,“ lachte Märte übermütig, denn draussen im Flur hörte man eben die Stimme Josuah Rings, der den Kontoristen nach Wesenberg fragt. Im nächsten Augenblick aber stürmt sie dem Eintretenden entgegen und drückt ihm herzlich die Hand.

„Nicht böse sein Mr. Ring. Es war wohl nicht schön, daß ich sie eben mit einem Wolf verglich, aber es passte gerade so gut.“

„Lupus in fabula - klingt es besser, ist aber genau dasselbe“, lächelte der Amerikaner, der die Worte Märtes im Eintreten wohl gehört hat. „Guten Tag Herr Wesenberg. Sie haben eben von mir gesprochen?“

„In Bezug auf das Schiff, Herr Ring, ich fürchte ich muß Ihnen eine Enttäuschung bereiten, denn Herr Keulen hier und ich, wir sind übereingekommen die Linie doch noch weiter zu führen. Herr Keulen wird wahrscheinlich als mein Teilhaber eintreten und das Kommando der „Märte Wesenberg“ übernehmen.“

Josuah Rings Steinmaske verändert sich nicht nur in den Augen ist eine ganz leise unangenehme Ueberbahrung. „Oh, also ein Konkurrent.“ Er nickt dem etwas betreten da stehenden Deutschen freundlich zu und wendet sich

St. Vith

altbekannt, hoch und stark, in der Welt

Englische

Wird Service, Paget-Boat, Maria Post geb. für Eltern.

Rundfunk

GLAUBE UND

19.30 bis 20 Uhr - 90 MIN. lang nach Christ

Jugend

wann mit G. Seibert, 4. V. 1961, Bruderschaft, 5. Hilarie und Kind entgeg. GLAUBE UND Mutl, Kaputt

PREISWETTBEWERB

Name und Vorname des Teilnehmers:

Adresse:

Interessanter Abend über Verkehrs-Verordnungen und Verkehrssicherheit mit großer Preisverteilung für alle ab 14 Jahre.

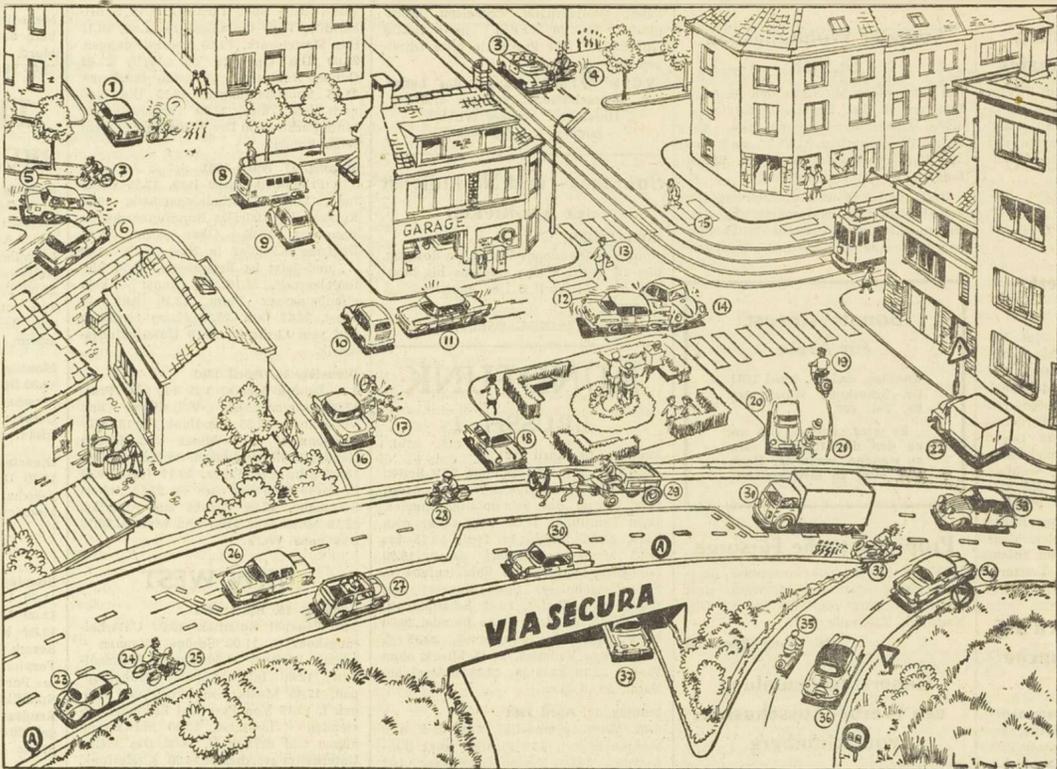
Die Stadtverwaltung St. Vith organisiert am 20. April 1961 um 20 Uhr im Saale EVEN, unter Mitwirkung der Polizei und Gendarmerie, einen sehr interessanten und lehrreichen Verkehrsabend mit Filmvorführung und Preiswettbewerb. Die Darstellung wird geleitet durch Herrn Goblet, Gründer des Verkehrsclubs von Battice. Um an diesem Wettbewerb, der vollkommen gratis ist, teilzunehmen, genügt es das in der Zeitung abgedruckte Preisausschreibungsblatt auszufüllen und vor der Vorstellung, am Eingang des Saales abzugeben.

Preisausschreiben können ebenfalls bei Karl HEINERS, Feldhüter der Stadt St. Vith, abgeholt werden.

Viel Glück und Vergnügen für alle Kandidaten und Verkehrsexperten.

Eltern interessiert auch für die Sicherheit eurer Kinder auf der Straße und beehrt uns mit eurem Besuche.

Die Veranstalter.



Auf dieser Zeichnung sehen Sie verschiedene Verkehrsteilnehmer, alle durch eine Nr. bezeichnet. Alle Fahrzeuge sind gedacht als seien sie in Bewegung, nur nicht die Fahrzeuge Nr. 18 - 22 - 30 - und 37 welche parken, und das Fahrzeug Nr. 9 welches angehalten hat.

Nebenan kreuzen Sie auf die entsprechende Nummer das Fahrzeug an, welches laut Verkehrsordnung im Fehler ist. Die Straßenbeschilderung und die Fahrzeugausstattung sind als richtig anzusehen.

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13
- 14
- 15
- 16
- 17
- 18
- 19
- 20
- 21
- 22
- 23
- 24
- 25
- 26
- 27
- 28
- 29
- 30
- 31
- 32
- 33
- 34
- 35
- 36
- 37

DER

Wie lassen sie sich Frostschäd

Frühling Schwäche s... die fast mit hun... Sicherheit alljährlich wie dem Gärtner allerlei Ku... Wir versuchen zwar, ihre... den, aber wie oft gelingt... Manchmal sehen wir sch... nach einer Frostnacht, w... geschlagen hat. Mandm... nen wir aber erst an der... den Frucht das letzte At... geschlagenen Winters.

Wenn nach einer Frost... und Staubgefäße schwarz... wir mit einem Totals... Bei Aufmerksamem Beob... uns jedoch nicht entgeh... sichtlich die Bäume reag... teilweise am sogenannte... teilweise am Verhalten j... Sorte. Im Garten läßt si... nig Mühe ein günstiges... als das von der Natur a... schaffen. Ein kleiner T... Blüte aus der gefährlich... Erdbodens hinauf in wär... wir brauchen nur Hochstä... von Büschen zu pflanzen... nahe ist es in Spätfrost... am kältesten und ein oc... unterschied machen sch... wie häufig genug zu bew... wir heute aber die niedr... men dem Hochstamm ve... senw ir andererseits die g... fährdung mit in Kauf neh... zeitig Frostschutz vorbere

Oder wir müssen versuc... auf eine andere Art und V... Wege zu gehen, nicht alle... ren auf Frost gleichmä... sind in der Blüte frostem... die anderen. Dabei müsse... daß die Frosthärte der Blü... zeitig Frosthärte des Ho... Es kann sogar der Fall... beide sich gegensätzlich v... heißt es scharf aufpassen... einen Stammbildner einse... mit frostharten Blüten s... rem Bohnapfel, Jakob Leb... ve, Klarapfel, Ontario, rot... Zuccalmaglio. Wenn sich... mit späterer Blütezeit trif... türlich besonders vorteil... von den genannten Sorten... für Ontario, rote Stren... aber auch der Zusatz, c... härte desHolzes nicht bei... maglio wird darum vor... in wärmeren Gegenden a... rend Ontario auf alle Fäll...

Walzen

Es geht um d

Es gibt tüchtige und e... kker, die das Walzen d... Frühjahr verboten wisse... se Forderung geht sicher... sie zeigt mit Recht, da... ein gefährliches Gerät ist... den sie verursacht, kan... sein als ihr Nutzen.

In zahlreichen Betriebe... ze das meistgebrauchte... sieht dort in dem Walze... vor, bei und nach der I... Ribben, Kartoffeln, und S... eine notwendige Ergänzü... gen Ackerarbeiten. Man... weil der Nachbar es tut... mer mit Erfolg. Das g... für die sehr vorbereitete C... zu feuchtem Boden verd... Lufträume zerstört damit... ben und die vorhandene... Der schwere Bode... und verkrustet leichter... heit zieht der glattgewal... Feuchtigkeit nach oben, i... ser verdunstet nutzlos. I... renstreich wertvolles Fr... kostet, sollte der Walze... ge - möglichst gekopp...

Es gibt Saaten, die für... den Boden und dan... besseren Anschluß an die... seit sehr dankbar sind... vor allem die Ribbensamen... sämereien. Hier ist der... Druckrollen, am Drillsch... sehr viel vorteilhafter. Z... gen für eine feine Krüm... dem angedrückten Boden... melschicht zwischen den... erhalten. Die Walze wir... eingesetzt um einen schne... schluß zu erzielen. Sie ist... dem geeignet weil sie r... getragte Tiefenwirkung i... Aufgabe erfüllt sehr vie...

Fortsetzung folgt

Praktische Winke

Chemische Unkrautbekämpfungsmittel sollen nur dann eingesetzt werden, wenn alle versorgenden Maßnahmen wie Akerbearbeitung, Saatenpflege durch Eggen und Hacken, gute Saatgutreinigung, Stallmistpflege usw. nicht ganz ausgeübt haben, um im Kampf gegen das Unkraut erfolgreich zu sein.

Der Boden muß acht bis zehn Grad Wärme aufweisen, wenn die Kartoffeln gelegt werden. Zu frühes Legen hat verstärkte Fäulnisgefahr und Schädigung durch Fußkrankheiten, aber auch

Schäden durch Frost und Schneefälle im Gefolge.

Auf mittleren und schweren Böden ist bei der Wintersaat immer die sogenannte „Frühjahrskruste“ vorhanden. Sie muß mit der Rauhwalze gebrochen werden.

Neues Auffindungsverfahren für Cäsium und Rubidium

WASHINGTON. Ein verhältnismäßig einfaches und billiges Verfahren zur Auffindung der wertvollen Metalle Cäsium

und Rubidium in Gestein, Tonerde und mineralhaltigem Wasser selbst bei so geringen Konzentrationen wie 60 zu 1 Million ist vom US-Bergbauamt entwickelt worden.

Cäsium und Rubidium werden hauptsächlich in der Medizin, in Infrarotgeräten, photoelektrischen Zellen und bei elektronischen Ausrüstungen verwendet. Neuerdings werden die beiden Mineralien nach Angaben des US-Bergbauamtes auch als Treibstoff für den Ionenantrieb von Raketen, als Plasma in Thermowandlern und für Wärmeaustauschrohren in Atomkraftanlagen verwendet.

500.000 „heimliche Römer“ entdeckt

ROM. Erbst sind die zwei Millionen offiziellen Römer, da sie in den nächsten Jahren wesentlich mehr Steuern zahlen müssen. Schuld daran sind rund „500.000 heimliche Römer“. In allen amtlichen Statistiken hat Rom etwas über zwei Millionen Einwohner. Mussolini hat jedoch 1931 ein Gesetz geschaf-

fen, wonach Leute, die ohne Wohnungszuteilung irgendwo zuziehen, alle Bürgerrechte verlieren.

Erst jetzt wurde dieses Gesetz aufgehoben: Man forderte die „heimlichen“ Römer, die in Baracken, Notquartieren unter Brücken und auf freiem Feld schlafen, auf, sich beim Magistrat zu melden. Sie sollten ihre Bürgerpapiere erhalten. Bei den Behörden meldeten sich bereits 300.000 illegale Einwohner. Mit den restlichen „Unangemeldeten“ hat Rom damit über Nacht eine halbe Millionen neue Bürger bekommen.

gleich wieder an den Reeder. „Well, ich könnte mein Angebot erhöhen, Mr. Wesenberg, aber ich kalkuliere aber ich kalkuliere, es ist Ihnen nicht um den Preis zu tun. Sie wollen den Versuch wagen ihre Firma weiterzuführen?“

„So ist es lieber, Herr Ring. Herr Keulen hat den Mut den Kampf aufzunehmen.“

„Es gehört wirklich Mut dazu,“ nickt Josuah Ring. „Oder sehr viel Geld - oder Leichtsinn. Nun, Herr Wesenberg ich halte mein Angebot aufrecht. Vielleicht überlegen sie sich die Sache doch noch.“

„Ich glaube es kaum, lieber Herr Ring.“

Josuah Ring sieht das ungeduldige Glänzen in den Augen des Reeders und den festen Entschluß in dem harten Gesicht des Deutschen und weiß genau Da ist nichts mehr zu machen. Die beiden sind entschlossen, das gefährliche Spiel zu wagen. Nun, Josuah Ring kann warten. Er überschlägt rasch im stillen die Mittel, die nötig sind um die Linie überhaupt zu halten und kommt zu dem Ergebnis, daß in spätestens drei Jahren die Geschichte doch schiefl gehen wird. Denn an eine Besserung der Verhältnisse glaubt er selber nicht. Also in drei Jahren spätestens wird die Märte Wesenberg wieder verkäuflich sein. Vielleicht schon viel früher. Und er, Josuah Ring, wird das Schiff kaufen. Ohne etwas von seinen Gedanken zu verraten wendet er sich an Keulen.

„Kapitän Quist erzählte mir eben daß er aus dem Dienst ausscheidet. Sie sind selber Schiffskapitän nicht wahr? Werden Sie die Führung der „Märte Wesenberg“ übernehmen?“

„Höchstwahrscheinlich Herr Ring.“

„Dann beglückwünsche ich Sie, und buche gleich für die nächste Fahrt meine alte Kabine. Sie werden mich doch wohl

nicht von „meinem“ Schiff ausschließen wollen, wie?“

„Im Gegenteil Herr Ring. Ich werde mich sehr freuen wenn sie auch weiter hin der „Märte Wesenberg“ treu bleiben. Sie sollen auch unter meinem Kommando mit dem Schiff zufrieden sein.“

Sophus Wesenberg reibt sich die Hände und drängt zur Arbeit. „Wenn es Ihnen genehm ist, Herr Keulen, so führe ich Sie jetzt in die Buchhaltung, damit Ihnen die nötigen Unterlagen ausgehändigt werden können. Herr Ring wird vielleicht...“

„Geschäfte gehen vor“, unterbricht der Amerikaner ruhig. „Guten Erfolg, Gentlemen. Ich werde inzwischen meinen täglichen Hafenspaziergang fortsetzen.“

„Und ich werde Sie dabei begleiten, lieber Herr Ring“, strahlte Märte, vor Ungeduld den Amerikaner fast aus der Tür schiebend. Schon im Türrahmen, wendet sie sich noch einmal rasch um. Der Vater hat eben ihren Namen genannt.

„Vorhin habe ich Märte vor Ihnen schlecht gemacht, Herr Keulen, als ich ihre kleine List verriet“, sagt eben der Reeder mit einer Heiterkeit, die Märte lange nicht an ihm gekannt hat. Nun aber sollen Sie gerechterweise auch wissen, daß meine Tochter Märte es war, die mich vom ersten Augenblick an gedrängt hat, ich solle nicht Herrn Rings Angebot annehmen, sondern das Ihrige.“

„Weiß ich doch“, lächelte Keulen gutmütig.

Märte steht vor Überraschung der Mund offen. Mechanisch tritt sie einen Schritt ins Zimmer zurück. „Sie wußten es, Herr Keulen...?“

„Weil ich die „Märte Wesenberg“ doch kenne.“

plötzlich wortlos um und läuft hinaus auf den Flur, hinter Josuah Ring her. Sie weiß selber nicht, warum sie dabei so ärgerlich die Tür des Kontors schlägt, und noch weniger weiß sie, daß ihr eigenes Gesicht wieder mal puterrot geworden ist.

Der ganze Nachmittag vergeht mit geschäftlichen Verhandlungen, Durchsicht der Bücher und Bilanzen, Erörterungen über die zunächst zu ergreifenden Maßnahmen. Herr Keulen nimmt es sehr ernst mit der Arbeit, und Sophus Wesenberg geht das Herz auf dabei. Das ist ein Mann, der etwas von der Seefahrt versteht. Alles, was er sagt, hat Hand und Fuß. Und Keulen seinerseits freut sich ebenso über die klaren und vernünftigen Auskünfte des Reeders. Sie sprechen beide nicht viel außer dem Geschäftlichen miteinander an diesem Tag, aber zwischen den trockenen Zahlen und Berichten empfindet jeder von ihnen: Jawohl, das ist ein Mann, der etwas kann! Einer, mit dem sich zusammenarbeiten läßt. Das schafft, obwohl unausgesprochen, ein Gefühl gegenseitiger Verbundenheit, wie sie sich sonst nicht in Jahren erreichen läßt.

Um sechs Uhr nachmittags schiebt Kapitän Keulen die letzten Berichte von sich und packt seine Aufzeichnungen zusammen.

„Dann wären wir also so weit, Herr Wesenberg. Wenn Sie die Verträge heute abend noch entwerfen wollen, können wir morgen schon bei Ihrem Anwalt den Abschluß machen und die notwendige Aenderung im Handelsregister beantragen. Uebrigens - eine Kleinigkeit hab' ich noch vergessen. Ich hab' da einen jungen Mann, alter Seekamerad von mir, den ich gern mit auf die „Märte Wesenberg“ nehmen möchte. Mock heißt er. Hans Mock aus Hamburg. Sie haben doch nicht dasessen einzuwenden?“

„Es ist natürlich ganz Ihnen überlassen, Kapitän Keulen, die Mannschaft für die nächste Fahrt der „Märte Wesenberg“ anzumustern. Wäre noch schöner, wenn ich dem Kapitän da hinein reden wollte.“

„Dann sind wir einig.“

Sophus Wesenberg bleibt noch eine Stunde im Kontor, um seine Papiere zu ordnen und wieder zu verschließen. Kapitän Keulen wandert währenddessen stillvergnügt und leise pfeifend dem kleinen Hotel zu, in dem er abgestiegen ist. Er wäscht sich, läßt rasch zu Abend und bummelt dann noch ein bißchen zum Hafen hinunter, um einen Blick auf die Schiffe zu werfen. An der Mole steht, Hände in den Hosentaschen, ein untersetzter, stämmiger Mann, der, als er Kapitän Keulen herankommen sieht, fix die Hände zum Vorschein bringt und mit achtungsvoller Vertraulichkeit grüßt. Keulen erwidert den Gruß und tritt auf den Mann zu.

„Wir haben wieder ein Kommando, Mock!“

„Die „Märte Wesenberg“,“ grinst Hans Mock aus Hamburg verständnisvoll und macht eine Kopfbewegung nach dem Kai hin, wo das weiße Schiff liegt. „Scheunes Schiff. Erstklassiges Kommando.“

„Dat's richtig, Mock. Also du kaufst dir, was du zur Ausrüstung nötig hast und packst deinen Seesack. Uebermorgen früh meldest du dich an Bord bei mir verstanden?“

„Jawoll, Herr Kaleunt!“

„Sammel di dot, Mann, wie oft muß ich dir noch sagen, dass du den Kaleunt in die Mottenkiste packen sollst!“

„Geht in Ordnung, Käppen...“

„Na also hier hast du das Geld für die Ausrüstung. Wird auf deine Heuer verrechnet. Nu fix, Tummel di, Mock.“

Hans Mock schiebt die Banknoten die Kapitän Keulen ihm in die Hand ge-

Pater Joseph Feyen berichtet aus Korea

Die nächste Unterbrechung war in Colombo auf der Insel Ceylon. In Ceylon tobte der Schulkampf. Die Regierung wollte die christlichen Schulen beschlagnahmen; dagegen wehrten sich die Eltern, weil sie mit Recht behaupteten daß es ihre Schulen seien. Um sicher vor einer Schliessung zu sein, bewachten die Eltern und Schüler Tag und Nacht die Eingänge der Schulen. Dort wurde gekocht, gegessen und in Schulräumen geschlafen; die großen Zugänge waren manchmal verbarrikiert. Selbst die Priester wurden nicht immer zugelassen somit wollten diese tapferen Eltern zeigen daß es ihre eigene Angelegenheit sei und nicht nur die der Kirche. Während des Schulkampfes in Belgien war vor sich gewisse Eltern ihrer Verantwortung weniger bewußt als diese jungen Christen. Man hat in Belgien den Eltern nicht zu sehr helfen müssen, bis sie sich ihrer Pflicht bewußt wurden? Ein Priester sagte uns, daß man dort die Sache so ernst nähme, daß man die Freiheit mit dem Tode bezahlen wolle. Der Priester hat die Menge beruhigen müssen, damit sie keine übereiligen Schritte unternahme. War dieser Eifer u. dieser Mut nur Eifer? Aber dann waren die Märtyrer der ersten christlichen Jahrhunderte auch einfältig und dumm, wenn wir mit unserer vorsichtigen Zurückhaltung und Rücksichtnahme die oft an Feigheit grenzt, recht haben. Auf jeden Fall können diese jungen Christen in manchem ein Beispiel sein wenn sie auch noch nicht immer die feste katholische Tradition ihr Eigen nennen können, so haben sie einen Eifer für die Sache Gottes, der uns müden Traditions Katholiken vielfach abgeht. Dieses herrliche Beispiel christlichen Widerstandes einer Minderheit gegen die Antastung heiliger Rechte erfüllt uns mit Hoffnung. Eine solche Christenheit wird auch unter dem Kommunismus nicht zugrunde gehen. Für uns ist es eine Versicherung daß unsere Arbeit nicht umsonst gewesen ist, wenn diese Neuchristen bald vor die Wahl gestellt werden, Christus zu verleugnen oder ihre Wassertaufe durch die Blut-taufe des Martyriums zu besiegeln. Diese frohen und energischen Christen lockten uns zum bleiben.

Singapur am 6. Dezember. Die Hitze war wegen der Luftfeuchtigkeit unangenehm; natürlich kleidet man sich dementsprechend. Hier wurde ich aufs herzlichste von S. Exz. Msgr. Van Melkebeke, einem belgischen Scheutisten-bischof empfangen. Zuerst war ich etwas verwirrt, als er mit mir umging als hätten wir zusammen Jugendstreiche ausgeheckt. Schließlich glaubt man doch, einem Bischof gegenüber einen Abstand wahren zu müssen. Ich sollte aber noch erfahren, daß in den Missionen der Priester dem Bischof näher steht als das bei uns der Fall ist. Der Bischof machte mich sofort bekannt mit dem Wesentlichen seiner Arbeit; er erklärte mir, wie sein Büro für chinesische Diaspora und Gesamtchinesische Angelegenheiten arbeitet. Auslandschinesen gibt es in allen Ländern und die Aufgabe des Bischofs und seiner Mitarbeiter besteht darin, die Betreuung der Auslandschinesen anzuregen und zu befördern. Gewiss sind die verschiedenen Landesbischofe die maßgebende Instanz Msgr. VanMelkebeke will ihnen im Auftrage Roms nur Berater sein, da er die gesamte Lage besser übersehen kann. Rom hat den richtigen tatkräftigen und feinfühlenden Mann für diese Leitung der Zusammenarbeit gefunden. Der 70-jährige Bischof kann uns jungen Missionaren noch ein Beispiel christlichen Dynamismus und Aufgeschlossenheit sein. Auf sein hohes Alter hinweisend sagte er mir lächelnd: der heilige Vater Johannes XXIII. habe ihm in einer Privataudienz versichert: „Das Alter zählt nicht, wenn man nur lebendig bleibt“. Dabei habe der heilige Vater wirklich getanzt.

Am späten Abend des 6. Dezembers musste ich die angenehme Gesellschaft dieses lebendigen und frohen Bischofs verlassen um weiter nach Vietnam zu fahren.

Saigon, den 8. Dezember 1961. Eigentlich waren wir darauf gefaßt, daß wir in Saigon der Hauptstadt Vietnams, nicht an Land gehen konnten; denn eine Revolution war dort ausgebrochen, und es war nicht sicher ob die Ordnung bis zu unserer Ankunft wieder dort hergestellt sei. Die Revolution wurde aber in 24 Stunden niedergedrückt, und alles ging wieder seinen normalen Lauf, obschon man noch die düstere schwere Atmosphäre spüren konnte. In Vietnam hielten wir uns drei Tage auf. Wie überall so wurde ich auch hier herzlich empfangen. Ich hatte zudem das Glück 3 Konfratres aus meiner Missionsgesellschaft zu treffen. Der dreitägige Aufenthalt erlaubte es mir mit einem meiner Konfratres in einer Landrover nach dem 300 km nördlich gelegenen Dalat zu fahren. Eine herrliche Fahrt durch die

südvietnamesische Landschaft. Unterwegs erzählte er mir von den Sitten und Gebräuchen dieses lebenswürdigen Volkes. In Vietnam wäre ich recht gern geblieben, wenn es so für mich bestimmt gewesen wäre; auch die vietnamesische Küche hätte mir zugesagt, und somit wäre schon eine Bedingung der Anpassung erfüllt gewesen, sagt doch schon das Sprichwort: „Die Liebe geht durch den Magen“. Es war eine rechte Freude in Dalat die hoffnungsvollen Anfänge einer neuen katholischen Universität zu sehen. Dalat liegt auf einer Hochebene und wurde wegen der vorhandenen Gebräulichkeiten und wegen seines weit-günstigeren Klimas als Universitätstadt gewählt. In Saigon wäre durch die Hitze die Arbeitsfähigkeit der Studenten bedeutend verringert. Dalat mit seinem gemäßigtem Klima hingegen ist der ideale Ort für intensive, geistige Arbeit und mir wurde gesagt daß die 280 Studenten wirklich hart arbeiten wollten. Die Philosophie-Fakultät. Eine wirklich beispielhafte Zusammenarbeit. Die Leitung der Universität ist in den Händen des hochwürdigen H. Thien, der kurz vor meiner Ankunft die Ernennung zum Bischof von Mytho erhielt. Dieses Gebiet Süvietnams ist sehr stark von kommunistischen Agenten aus Nordvietnam verseucht und praktisch sind in diesen Reisgebieten die Kommunisten Nacht und Tag die Alleinherrscher; dann wird kommunistische Propagandaschulung abgehalten, zu denen selbst die katholischen Schwwestern gezwungen werden. Die Regierungstruppen scheinen, in diesen abgelegenen Gebieten die Kontrolle verloren zu haben. Diesen Distrikt soll der neue Bischof also betreuen. Er ist sich der schwierigen Aufgabe bewußt u. sagte mir, daß Rom ihm wirklich kein Geschenk gemacht, wohl aber ein Kreuz gegeben habe. Aber er wird dieses Kreuz dennoch mutig tragen, obschon man ihm jetzt schon ansehen konnte, wie niederdrückend dieses Kreuz für ihn ist. Für mich war es wirklich rührend wie offen er mir, der ich doch ein Neuling bin, all seine großen Sorgen anvertraute. Kurz vor meinem Abschied bat er mich um mein Gebet, damit Gott ihm Kraft gebe seine Aufgabe mutig zu erfüllen. Da mein Gebet aber viel zu schwach ist für solche grosse Anliegen, bitte ich euch alle seiner im Gebet zu gedenken. Es ist unsere Pflicht, die Kämpfer an der Front mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln zu unterstützen.

In Dalat konnte ich ebenfalls die Anfänge einer technischen Schule bewundern. Diese Schule wurde von dem französischen Missionar Pater Parrel gegründet und wird von vietnamesischen Schulbrüdern geleitet. Es ist wirklich eine Freude, die vietnamesischen Jungens die aus den umliegenden Dörfern stammen, hier arbeiten zu sehen. An den von ihnen hergestellten Erzeugnissen konnte man feststellen, dass sie unseren technischen Schülern in Europa nicht nachstehen.

Am 11. Dezember ging unsere Fahrt nach Hongkong weiter. Hongkong, am 13. Dezember Hier verließ ich das französische Schiff da ich mit einem japanischen weiter nach Korea fahren wollte. Die Zahl der Missionare hatte sich auf dem Schiff bedeutend verringert. Nur zwei Priester und vier Schwestern fuhren weiter bis Japan. Auf dem Schiff „Laos“ habe ich also rund drei Wochen verbracht und zirka 14.000 Kilometer zurückgelegt.

In Hongkong wurde ich von den Maryknoll fathers, den amerikanischen Missionaren empfangen. Bei ihnen sollte ich dann drei Wochen bleiben, denn ich erfuh sehr bald, daß meine Abfahrt nach Korea sich verzögern werde, da das japanische Schiff wegen des Londoner Dockerstreiks 7 Tage später ankommen werde. Glücklicherweise hatte das Schiff den Hafen von Antwerpen schon verlassen, bevor in Belgien die Unruhen ausbrachen, sonst hätte ich meinen Reiseplan in Honkong wohl ändern müssen, wenn ich nicht darauf warten wollte, bis es den belgischen Sozialisten gelegen kam, die Streiks abzubrechen.

Die amerikanischen Missionare versorgten mich, als sei ich einer der ihren. Am Weihnachtsabend wurde ich von ihnen beschenkt, genau wie es zuhause immer war; auf einer solchen Fahrt erlebt man wirklich die große katholische Familie. Nirgends fühlt man sich fremd; überall ist man gleichsam zu Hause, daran hindert auch die Vielseitigkeit der Missionsorden nichts. Wir arbeiten jedoch alle für die Ausbreitung desselben Gottesreiches.

In der Mitternachtsmesse assistierte ich als Diakon in einer chinesischen Messe.

Pae Jong Kuen Simbu
(Joseph Feyen, S. A. M.)

Fortsetzung folgt

Amtsstube von Notar Dr. Jur. Robert GRIMAR
in ST. VITH, Wiesenbachstraße, 1 Tel. 88

Landversteigerung in Manderfeld

Am Mittwoch, dem 19. April 1961,
nachmittags um 14.30 Uhr

wird der unterzeichnete Notar, in der Gastwirtschaft HENKES in Manderfeld, auf Anstehen des Finanzministerium, Abteilung Sequester, zur öffentlichen Versteigerung der nachbezeichneten Immobilien, — stammend aus den unten näher bezeichneten Sequestrationen, — schreiten:

1.) Sequester BRODEL Nikolaus:
Gemarkung MANDERFELD:
Flur 4, Nr. 592-139, Auf der Küpp, Wiese, 78.35 ar.
Flur 4, Nr. 363, Klüpperschvonn, Wiese, 93.24 ar.
Flur 5, Nr. 809-205, Rinderberg, Acker, 78.50 ar.
Flur 5, Nr. 196-1, An der Uttersbach, Wiese, 31.36 ar.
Flur 5, Nr. 873-233, Birretzbach, Acker, 72.15 ar.

2.) Sequester BACKES-REUSCH:
Gemarkung MANDERFELD:
Flur 11, Nr. 340-19, An der Küpp, Acker, 117.09 ar.
Flur 9, Nr. 785-0.261, an der Immelsgasse, Wiese, 14.44ar.

3.) Sequester Johann REUSCH:
Gemarkung MANDERFELD:
Flur 11, Nr. 21, An der Küpp, Acker, 44.85 ar.
Flur 15, Nr. 289-61, Houtebornsvonn, Acker, 60.38 ar.

Gemarkung SCHÖNBERG:
Flur 4, Nr. 49, Marspeit, Holzung (50jähr.Fichten)71.56ar.

4.) Sequester Peter LUX:
Gemarkung MANDERFELD:
Flur 4 Nr. 500-350, Klüpperschvonn, Weide, 46.92 ar.

5.) Sequester HACK-HOSTERT:
Gemarkung MANDERFELD:
Flur 17, Nr. 407-80, Am Gonenpesch, Wiese, 32.82 ar.

6.) Sequester SCHMITZ-VOGTS:
Gemarkung MANDERFELD:
Flur 9, Nr. 305, Auf dem Mühlenweg, Acker, 55.35 ar.
Flur 9, Nr. 18, Am Laufpütz, Acker, 12.75 ar.
Flur 9, Nr. 497-15, Am Laufpütz, Acker, 42.84 ar.

7.) Sequester Nikolaus GOENEN:
Gemarkung MANDERFELD:
Flur 9, Nr. 786-287, Auf den Utzelbenden, Wiese, 47.05ar.

8.) Sequester ZAPP-KNAUF:
Gemarkung MANDERFELD:
Flur 3, Nr. 167, Am Neuvenn, Acker, 45.95 ar.
Flur 3, Nr. 166, daselbst, Acker, 42.34 ar.
Flur 3, Nr. 428-178, daselbst, Acker, 63.02 ar.
Flur 3, Nr. 171, An der Steinbach, Acker, 19.59 ar.
Flur 3, Nr. 340-141, Am Mölterseifen, Acker, 213.52 ar.

9.) Sequester MOERES Joseph Mathias:
Gemarkung MANDERFELD:
Flur 3, Nr. 116-1, Moeltersiefen, Wiese, 24.89 ar.

BESITZANTRITT: SOFORT.

Zwecks Besichtigung wende man sich an die Sequesterverwaltung; Nähere Auskunft erteilt die Amtsstube des Notars. R. GRIMAR

Ständig auf Lager
Ferkel, Läufer & Faselschweine
der lux. u. yorkshireschen Edelrasse
zu den billigsten Tagespreisen!
Lieferung frei Haus.
Richard LEGROS / Büllingen / Tel. 42

Besser zur Fußpflege!
Aloys HEINEN, Deidenberg
Arztl. gepr. Fuss-Spezialist - Tel. Amel 165

SPRECHSTUNDEN jeden Dienstag:
von 9-12 Uhr Schuhhaus Linden, St. Vith
von 15-19 Uhr Schuhhaus Lansch, Büllingen

Inserieren bringt Gewinn

AUTO BAURES

ST. VITH TEL. (089) 282 77

- Mercedes 190 SL 1956
- Avion Auster 90 CV 2 Places
- Porsche 1600 Super 1960
- Porsche 1957
- Porsche 1956
- Porsche 1956
- Chrysler Valiant
- Ford 1958
- Citroen ID 1957
- Mercedes D 1958
- Mercedes D 1955
- Renault Alpine 1956
- 3 VW Luxe 1958
- 2 VW Standard 1958
- Fiat 1100 1957
- DKW 1958
- 2 Peugeot 403 1956
- Ford Taunus 17 M 1958
- Opel Rekord 1958
- Renault Dauphine 1958
- Isard Sport 1958
- Armstrong Sidney 1957
- 2 Renault 4 CV 1956
- 2 Isard 1957
- Jaguar 1955
- 2 Opel Kapitän 1956
- 3 Opel Caravan 1956
- Ford 1956
- 4 Studebaker surbaissée
- Panhard 1957
- 4 Borgyard Isabella
- Plymouth 1957
- 6 VW Luxe 1961
- Lloyd 1956
- 4 Ford Taunus
- Vauxhall Cheeta 1956 16.000 Fr.
- Vauxhall Cheeta 6.000 Fr.
- Cadillac 1953
- Camionette 2 CV 1956
- Camionette 2 CV 1956
- Omnibus VW panoramique
- 2 VW Combi
- 2 Camionettes VW
- Peugeot Pic up 1957
- 2 Peugeot Combi 1956
- 5 4CV Renault
- Sunbeam décapotable 1958
- Autobus Renault 1954
- MG Sport 1952
- MG Sport 1948
- 2 Citroen 11 CV
- Morris Oxford 5.000 Fr.
- Dodge 1954
- Skoda 1955 9.000 Fr.
- 2 IFA 1954
- DKW 1953
- 2 Renault Frogatte 1957
- 3 Peugeot 203
- Opel Kapitän 1953 4.000 Fr.
- Hudson Hoasb 1955 9.000 Fr.
- Camion Renault 1000 kg
- Ford Viehwagen
- Voiture Mortuaire Ford
- Opel décapotable 1954
- Jaguar 7.000 Fr.
- Mercedes 1922
- Jeep Militaire 4.500 Fr.
- Fiat 1900 9.000 Fr.
- Morris 2.000 Fr.
- VW 5.000 Fr.
- VW Luxe 6.000 Fr.
- VW 1956
- VW Pic up 1956
- Andere VW
- Motore und Ersatzteile VW
- 2 Chevrolet 1956
- Opel Record 1953 4.500 Fr.
- VW Mécanique und Motor Porsche
- Opel Kapital 1955 12.000 Fr.
- Studebaker Pic up 4.000 Fr.
- Mercedes 170 en démolition
- Carrosserie VW 1955 4.000 Fr.
- Tempo Matador, plateau 7.000 Fr.
- Studebaker Champion 9.500 Fr.
- 2 Porsche 1954
- Renault 2.000 Fr.
- 2 Hillmann, Ersatzteile 4CV, 2 BSA 500
- Lambretta, DK W350, DKW 175
- Novi 1200 Fr.
- Zündapp 2.000 Fr.

Reifen, Radios, Ersatzteile.
Spezialbedingungen für Wiederverkäufer
Kaufe alle Fahrzeuge auf
Immer 100 Wagen auf Lager
Telefon 089/282.77

CO. ST. VITH

Samstag 8.30 Uhr
Ein Lied das Mill
den Sie

Freddy u
der

Freddy Quinn - His
Höhspunkte der
5th
Gangsterjagd über
at

Sous titres francais

Montag 8.30 Uhr

Tolle Liebesroman
durch Europa, wit
„Pe

Bobby De

mit Walter Güler,
Liedern, Bobby De
in einem

Sous titres fran.]

Vom 13. bis 2

1 Pfl. REIS langgr

1 Paket BETTERFR
an dem Preis

Erbs

in 1/4

sur
votre
table
aussi

DELHAIZE
Aubergine DEL

und bei DEL

1 Blumenkohl fris
Das wertvollste Gemüse
Das wir kochen heute

CORSO

ST. VITH - Tel. 85

Samstag 8.30 Uhr
Sonntag 4.30 u. 8.30 Uhr

Ein Lied das Millionen lieben - ein Film den Sie lieben werden.

»Freddy u. die Melodie der Nacht«

mit Freddy Quinn - Heidi Brühl - Peter Carsten
Höhepunkte der Spannung. Verzweifelte Situationen
Gangsterjagd durch nächtliche Großstadtstraßen!

Sous titres francais Jugendl. zugelassen

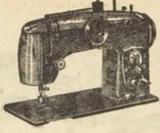
Montag 8.30 Uhr
Dienstag 8.30 Uhr

Tolle Ueberraschung bei einer Gaunerjagd durch Europa, witzig und spritzig wie in „Peter Voss“

»Bobby Dodd greift ein«

mit Walter Giller, Margit Nünke, Günter Lüders. Bobby Dodd hält Sie zwei Stunden in atemloser Spannung.

Sous titres fran. Jugendl. nicht zugelassen



Ein feiner Qualitätsartikel ist die neue Phoenix-Familienzick-zack großes Modell

Sie kurbelt, näht Knöpfe, Knopflöcher und ist derart bedienungseinfach, das die Handhabung OHNE KURSUS IN 30 MINUTEN erlernt ist. Da Festfahren unmöglich, näht sie wunderbar störungslos.

Sie kostet mit Schrank: 8.500 francs. Bei Barzahlung Rabatt. Teilzahlung nach Wunsch. Habe stets gute gebrauchte Nähmaschinen aller Marken, mit Garantie zu verkaufen.

Joseph LEJOLY LIVET, Faymonville 53

Voranzeige

Nächste Woche Neueröffnung der

Grossen Möbelausstellung

der Ostkantone. 65 laufende Meter Ausstellungsfront - 15 Schaufenster - Auf einer Gesamtfläche von 550 m² allein Ausstellungsraum

Möbel u. Dekoration Walter SCHOIZEN

ST. VITH Tel. 171 Mühlenbachstraße 18

Einige Schlafzimmer, Sofa, Sessel, Esszimmerschränke einzeln zu spottbil. Preisen

Wer nimmt Rinder in gute Weide. Fam. Reuter, Amel 47

Junger Mann für landwirtschaftliche Arbeiten gesucht. Familienanschluß. Jean Beuve, Oneux-Theux, Tel. Verviers 61258.

Junges Mädchen zur Aushilfe für freitags und samstags evtl. als Hilfe im Geschäft gesucht Metzgerei

PARMENTIER St. Vith Feichstrasse, Tel. 292 Geschäft sonntags vormittags bis 1 Uhr geöffnet

Wohnhaus in gutem Zustand, in St. Vith oder Umgebung zu kaufen gesucht. Auskunft Geschäftsstelle

Guterhalter Kinderwagen (geeignet für Sportwagen) und Schaukelstühle zu verkaufen St. Vith, Neustadt, Talstraße 29

Portemonnaie mit Geld gefunden Hinderhausen 32

WARNING Ich warne hiermit alle diejenigen die das unwahre Gerücht über mich verbreitet haben und welches schon lange Zeit umgeht. Ich werde jeden gerichtlich belangen Olga Langer, Nidrum

Suche gute Mauer und Handlanger Bauunternehmer, Josef Hilgers, Born Tel. Amel 141

Wir suchen Dactylo Angestellte(r) mit Erfahrung in der Buchführung von 18 - 30 Jahren (Mittwochsruhe) Feste Stellung, gutes Gehalt Schreiben mit Referenzen unter Nr. 10 an die Geschäftsstelle

Suche Stelle als Chauffeur (85 Jahre alt). Auskunft Geschäftsstelle.

Putzhilfe gesucht für 2 Stunden täglich. St. Josefskloster, St. Vith.

2 tüchtige Anstreichergesellen für sofort gesucht W. Kempen Amel Tel. 147

Elysée

BUTGENBACH - Tel. 283

Samstag 8.30 Uhr
Sonntag 2 u. 8.30 Uhr
Montag 8.30 Uhr

Ein Film der allerhöchste Erwartungen rechtfertigt mit Giulietta Masina, Karl Raddatz, Karin Baal, Werner Peters, Gert Fröbe u. v. a.

Jons und Erdme

(Mein Leben für dich)

Dieser Film schildert das Schicksal einer Siedlerfamilie im östlichen Moor. Menschen im Kampf mit den immer wieder einbrechenden Naturgewalten. Eine Frau wird 2 Männern zum Schicksal. Dieser Film ist ein Meisterwerk.

In deutscher Sprache - Sous titres francais Jugendliche nicht zugelassen

Mittwoch 8.30 Uhr

Wieder ein schöner Film mit Walter Giller, Grete Weiser, Karin Dor, Karin Baal, Sabine Eggert, Erik Schumann, Peter Vogel u. v. a.

So angelt man keinen Mann

Ein Lustfilm um junge und alte Liebe mit viel Charme und Temperament. Ein Vergnügen für alle mit oder ohne Begleitung.

In deutscher Sprache - Sous titres francais Jugendliche nicht zugelassen

WAIMES - le 16 avril 1961 en la salle Ernest SERVAIS Waimes/Centre

GRAND BAL

organisé par le cercle des „Caporaux et soldats du Camp d'Eisenborn.“

Orchestre „Los Paschalis“

1ère danse à 20 h. - Entrée génér. 20 Fr.

Invitation cordiale à tous: le comité

SCALA

BÜLLINGEN, Tel. 48

Samstag 8.30 Uhr
Mittwoch 8.30 Uhr

Adrian Hoven - Elisabeth Müller Paul Klinger - Peter van Eyck in

»Rommel ruft Kairo«

Ein unwahrscheinliches Abenteuer u. doch den Tatsachen entsprechend - Deutsche Agenten im Hauptquartier der Engländer Der erregendste Spionagefall des Afrika-feldzuges

Sous titres francais-flamands Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen

Sonntag 3.15 Uhr u. 8.30
Montag 8.30 Uhr

Eine amüsante Geschichte nach einem Broadway-Erfolgsstück

Noch einmal mit Gefühl

Yul Brynner und Kay Kendall in einem höchst vergnüglichen Lustspiel. Spritzig frisch charmant

Für Erwachsene

Vom 13. bis 26. April in allen DELHAIZE "LE LION"

Qualität zu niedrigsten Preisen !!!

- 1 Pfd. REIS langer (glacé-géant) 9,50 a 7,-
- 1 D. Cassoulet „PIC-NIC“ 20,- a 18,00 Fr. fertiges Gericht mit Bohnen, Tomaten u. Fleisch
- 1 Paket BETTERFOOT 8,50 Fr. a 7,- Fr. zu dem Preis für Vorret sorgen.
- 1 D. Pilchard in Tomatensauce „PIC-NIC“ 8,21 Fr. a 7,20 Fr.

Erbsen »Panier d'Or« Pois-fin extra zarte Erbsen

in 1/4 Dose Fr. 6,- in 1/2 Dose Fr. 9,50 in 1 Liter Dose Fr. 18,-

Petit Beurre »Derby« bestbekannt in 1,5 kg Dose das Kilo Fr. 17,50 a Fr. 14,50

immer mehr Weinliebhaber dank einer guten Flasche!

DELHAIZE-Wein fast nicht teurer als eine Flasche Bier!

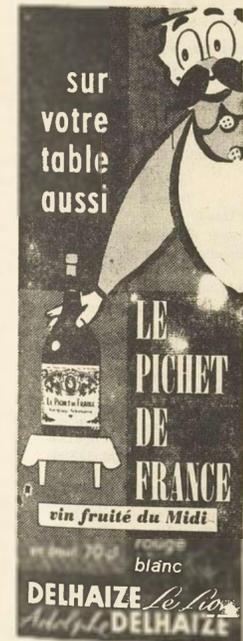


rot-rouge als Tafelwein oder Glühwein Fr. 17,00 a Fr. 15,00

rosé als süßigen Wein zu allen Gelegenh. Fr. 19,00 a Fr. 17,00

weiß-blanc als Tischwein oder Bowlewein usw. Fr. 17,00 a 15,-

- 1 Flasche Royal Kébir-Algerischer Rotwein Fr. 23,-
- 1 Flasche Bière de Diest für Kinder und Mütter Fr. 6,-
- 1 Flasche Old Pale Brandy 30 % 3 Sterne Fr. 71,50 und 138,-
- 1 Flasche Cognac Bosquit Dubouché original Fr. 245,- a 230,-
- 1 Flasche feinsten Likör 38 % „gout francais“-Cordial Derby in 1/2 Liter 78,- Fr. in 3/4 Liter 121 Fr.



und bei DELHAIZE Oct. 257 Freitag, Samstag sowie am Marktag 18. April 61
St. Vith G. SCHAUS Gemüse-Markt-Preise

1 Blumenkohl frischer 6,50 / 1 Gurke feste 9,50 / 1 kg Bananen 26 a 22
Bei eventuell fallender Markttendenz werden obige Preise natürlich noch erniedrigt! Fylis-Bananen 1. Qualität
Bei uns kaufen heißt Geld verdienen - 4 Pakete Streichhölzer „Union Match“ nur Fr. 10,-

10.000 Fr.
8.000 Fr.

3.000 Fr.
8.000 Fr.

7.000 Fr.
4.500 Fr.
9.000 Fr.
2.000 Fr.
8.000 Fr.
6.000 Fr.

4.500 Fr.
12.000 Fr.
4.000 Fr.

4.000 Fr.
7.000 Fr.
9.500 Fr.

1.000 Fr.
1.550 500
75
1.000 Fr.
1.000 Fr.

erwerblicher

auf

lager

Vorwiegend weiter

Mit Musik geht alles besser ...

Komponisten in der Anekdote

Wagner empfing vor einem Konzert in Köln den „erstanterten“ und begrüßte ihn zu dessen nicht geringem Erstaunen mit den Worten: „Als der Kaiser Alexius Comneus von seinem Heerführer gebeten wurde, die Feinde anzugreifen zu dürfen, fragte er: „Und wieviel Gefangene wirst du mir mitbringen?“ — „10 000“ „Damit bin ich zufrieden, dann greif an.“ „Und wieviel Taler werden Sie heute Abend einnehmen?“ — „3000“, antwortete der Konzertdirektor. „Gut“, erwiderte Wagner, „damit bin ich zufrieden. Dann ziehen wir in den Kampf.“

„Darf ich vorstellen ...?“ Der große Musiker Hans von Bülow zeichnete sich durch seine spitze Zunge aus. Seine geistvollen, aber boshaften Bemerkungen machten ihm überall Feinde. Aber sein Leitspruch war: Lieber einen Freund verlieren



„Du sparst Arbeit. Die Bohnen wachsen direkt in die Küche.“ (England)

als einen Witz, und so tat er sich keinen Zwang an.

Im Hoftheater von Hannover probte er mit dem dortigen Orchester und den Sängern und Sängerinnen des Ensembles, als der Komponist der Oper eintraf und ihm gemeldet wurde. Bülow ging ihm entgegen und führte ihn auf die Bühne wo die beiden wohlbehalten, fülligen Sängerinnen der Oper warteten. Hans von Bülow stellte vor „hier Frau K und Fräulein B., unsere beiden Prima-Tonnen.“

Das Kennzeichen

Max Reger hatte einen Freund, der ebenso sparsam wie reich war. Eines Tages verstieg sich dieser zum Kauf eines Autos. Er kaufte aber kein neues und blinkendes Fahrzeug, sondern ganz billig eines, das gut und gern schon hätte auf den Autofriedhof kommen können. Das Vehikel machte einen Höllenkrach, so daß Reger schon immer von weitem

Das war Jonny's Rache

Humoreske von Olav Sölmund

Jonny hatte erfahren, daß Miß Jenny Toothstick sich wenig schmeichelhaft über ihn geäußert hatte.

„Wer ist denn diese Jenny Toothstick?“ fragte er verwundert, „die kenne ich ja gar nicht! So, so! Verkäuferin bei Lend & Loose!“

Jonny ging zu Lend & Loose. Es war ein schönes Geschäft, mit noch schöneren Auslagen, Damenwäsche und dergleichen. Jonny betrat den Laden.

„Sie wünschen, mein Herr?“ Eine nette, blonde Verkäuferin hatte die Frage an ihn gerichtet.

„Ich möchte das Kochbuch von Fanny Spoon!“ sagte Jonny.

„Wie bitte?“

„Das Kochbuch von Fanny Spoon!“

„Aber, mein Herr, wir führen keine Bücher, wir sind doch ein Damenmodengeschäft!“

„Oh, das macht nichts! Dann geben Sie mir ein anderes Kochbuch!“

„Verstehen Sie doch, mein Herr, wir führen keine Kochbücher ...“

„Schon gut, ich möchte es gleich mitnehmen!“



„Mit hohen Absätzen wirkt ein Mädchen viel erwachsener. Ich würde dich glatt für zehn halten.“ (Holland)

hören konnte, wenn sein Freund damit angeknattert kam. Nach etwa einer Woche stürzte der Freund plötzlich mit allen Anzeichen des Schreckens in das Arbeitszimmer des Komponisten. Sein Benzinanzug war gestohlen worden. „Rege dich nicht auf, mein Lieber“, tröstete ihn Max Reger, „es ist nicht weit gekommen die Polizei hat es sicher jetzt schon irgendwo stehen hören.“

„Aber, verstehen Sie doch. — begreifen Sie den nicht ...?“

Jenny Toothstick schüttelte hilflos den Kopf. „Ist recht“, meinte Jonny seelenruhig, „ich warte, bis Sie es vom Lager geholt haben!“

Jenny wurde rot, schrill klang ihre Stimme als sie sich abermals zu Jonny hinneigte und rief:

„Wir haben keine Bücher, wir führen nur Damenwäsche!“

„Ist gut! Ich setze mich so lange“, sagte Jonny, ohne zu zucken, „aber Sie brauchen es nicht besonders einzupacken ...“

Da eilte Jenny hinaus, den Chef zu rufen. Ihr war unheimlich geworden.

„Was wünschen der Herr?“ fragte liebenswürdig der Chef, der mit Jenny eingetreten war.

„Ach, ich möchte gerne die schwarze Garnitur, Größe 38, die im Schaufenster liegt!“

„Aber bitte, gerne, mein Herr!“

Der Chef holte das Verlangte, warf aber Miß Jenny einen Blick zu, der sie erblicthen ließ, und ihr für die nächsten Stunden nichts Gutes verhieß ...

Lächerliche Kleinigkeiten

Berechtigte Befürchtung

„Wie das aber regnet!“ sagte er zu seinem Nachbarn. „Ich ängstige mich um meine Frau. Sie ist ohne Schirm nach der Stadt gegangen.“ „Nun, was ist dabei. Sie wird schon in einem Laden den Schauer abwarten.“ „Das ist es ja gerade, wovon ich so Angst habe.“

Beruhigung

„Das sind Zeiten! Die Sorgen nagen förmlich an meinem Verstand.“ „Dann kannst du beruhigt sein, die werden bald verhungert sein.“

Der Reifall

„Hugo, wie kamst du eigentlich dazu, statt der Tochter ihre Mutter zu heiraten?“

„Ja, denke dir doch mein Pech: Ich hatte aus Versehen bei der Großmutter um die Hand ihrer Tochter angehalten!“

Der erste Blick

„Papa, kann man nichts gegen die Liebe auf den ersten Blick machen?“

„Doch, mein Junge, man sieht lieber noch mal hin.“

Der neue Hut

„Liebling, ich versteh dich nicht! Du willst schon wieder Geld haben, und ich hab dir doch erst gestern zwanzig Mark gegeben.“

„Erich, dafür hab' ich mir doch den neuen Hut gekauft!“

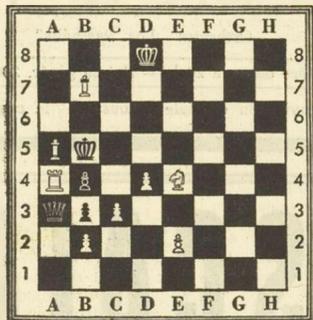
„Sonderbare Geschöpfe seid ihr Frauen, alles Geld steigt euch zu Kopf!“



„Max und ich streichen unsere Wände neu.“ (Schottland)

Harte Nüsse

Schachaufgabe 16/61 von Fritz Förster



Matt in zwei Zügen

Kontrollstellung. Weiß: Kd8, Ta4, La5, b7, Se4, Bb2, c3, d4, e2 (9) — Schwarz: Kb5, Da3, Bb3, b4 (4).

Ergänzungsaufgabe

1. E — — gkeit
2. R — — ierung
3. G — — ehr
4. S — — ne
5. A — — kdote
6. I — — el
7. B — — en
8. B — — lin
9. B — — nze
10. I — — ung
11. V — — til

Es fehlen die zweiten und dritten Buchstaben, die sinngemäß zu ergänzen sind, damit bekannte Begriffe entstehen. Die gesuchten Buchstaben ergeben ein Sprichwort.

Füllrätsel

1. E R — — — — —
2. — E R — — — — —
3. — — E R — — — — —
4. — — — — E R — — —
5. — — — — — E R — —
6. — — — — — — — E R
7. — — — — — — — — E R

Unter Verwendung der bereits genannten Buchstaben sollen waagrecht Wörter nachstehender Bedeutung eingetragen werden: 1. Geographie, 2. Längenkreis, 3. Blutentnahme, 4. Rohstoff, 5. Hauptstadt Australiens, 6. Männername, 7. Hubschrauber.

Spiel mit Buchstaben

1. Nebenfluß der Aller (L)
2. Waschmittel (o)
3. Leumund (u)
4. Wasserschutzanlage (e)
5. Befestigungsbolzen (t)
6. Jagdspieß
7. Männername (g)
8. Land in Asien (l)
9. Das Universum
10. Zeitabschnitt
11. Erhöhte Helligkeit
12. Kanton der Schweiz (g)
13. Viehlagertast
14. Japanische Münze (S)

Man suche die Wörter und ziehe die eingeklammerten Buchstaben von ihnen ab. Die verbleibenden Wörter und Wortteile ergeben einen Spruch von Richard Schlemmer.

Rätselgleichung

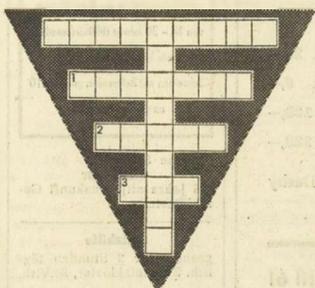
$a + (b - 1) + (c - h) + d + (e - s) = x$
a = europäische Hauptstadt, b = Papstname, c = Haustier, d = Monatsname, e = Spielkarte, x = klassisches Liebespaar.

Geographische Umstellung

1. a-g-g-l-o-s-w Schott. Stadt
2. a-a-a-a-b-l-m USA-Staat
3. a-s-e-n-n-r-v Ital. Stadt
4. a-a-d-e-e-k-m-n-r-Europ. Staat
5. a-b-e-g-l-r-r Alpenpaß
6. h-l-n-o-o-r-s-t-u Schweiz. Kanton
7. e-e-i-n-r-s-z Österr. Stadt
8. a-e-e-g-l-n-n-r Dtsch. Universität

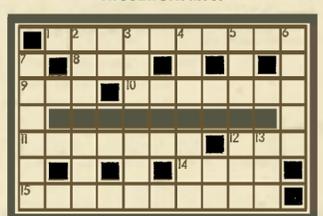
Die Anfangsbuchstaben der richtig ermittelten Wörter nennen ein oberitalienisches Gewässer.

T-Rätsel



Die Figurentelle des T ergeben waagrecht und senkrecht einen Handwerker. Die drei unteren Waagrechten nennen: 1. Unterwasserschwimmer, 2. gegerbte Tierhaut, 3. Teil des Würfels (4 = 1 Buchstabe).

Kreuzwörterrätsel



Waagrecht: 1. Briefmarkenkunde, 8. orientalischer Männername, 9. selten, 10. Stadt am Bodensee, 11. Faldr, 12. Geländeeinschnitt, 14. Saugwurm, 15. Alpenland.
Senkrecht: 2. Tierfanggerät, 3. Insekt, 4. Lehrsatz, 5. glänzender Baumwollstoff, 6. Hunnenkönig, 7. Naturgas, 13. Schwimmvogel.

Silbenrätsel

Aus den Silben: a — band — bart — bel — berg — bes — cher — dens — dorf — droh — er — erd — fer — fer — fi — gran — grim — he — ho — i — ka — kel — krähe — le — li — ma — me — na — na — ne — ne — nie — nien — no — no — not — nus — o — or — phtha — pi — re — re — ri — ro — ro — schie — se — sei — tau — ton — truch — tur — uhr — wall, sind 20 Wörter zu bilden, deren erste und vierte Buchstaben, von oben nach unten gelesen, einen Spruch ergeben. (ch und sch sind je ein Buchstabe.)

Bedeutung der Wörter: 1. Name aus der Tierfabel, 2. Schmetterling, 3. Süddeutsches Gebirge, 4. Gesteinsart, 5. Handwerksgerät, 6. Feiner Spott, 7. Frauengestalt aus „Fidelio“, 8. Geflecht aus Metallfäden, 9. Hofbeamter im Mittelalter, 10. Musikstück, 11. Feinmechaniker, 12. Französischer Revolutionär, 13. Insekt, 14. Erdteil, 15. Erdöl, 16. Feldvogel, 17. Berg am Tegernsee, 18. Säugetier, 19. Gesichtsteil, 20. Seebad in der Lübecker Bucht.

Zerlegerätsel

Mit Seide näht man keinen groben Sack. Dieser Satz ist in einzelne Wörter zu zerlegen, daß alle Buchstaben restlos verwendet werden. Die Buchstabenzahl der Wörter ist in Klammern angegeben. — Die Anfangsbuchstaben dieser Wörter nennen eine Metalllegierung.

Die Wörter bedeuten: 1. Kopfschmuck mancher Tiere (6), 2. Orientalischer Fürstentitel (4), 3. Älterer deutscher Erzähler (9), 4. Stock (4), 5. Peruanisches Herrschergeschlecht (4), 6. Edelgas (4), 7. Eitler Fant (4).

Wortverwandlung

B A S S

— — — —

— — — —

W E R T

Zwischenwörterrätsel

1. Heil — Punkt, 2. Mittel — Wurm, 3. Fest — Pflaster, 4. Welt — Macht, 5. Bett — Verein, 6. Feier — Werk.

Zu jedem Wortpaar soll ein Zwischenwort gefunden werden, das sich mit dem Vor- und Nachwort zu einem neuen Begriff vereinigt wie Eis—Lauf—Bürsche. Die Anfangsbuchstaben der Zwischenwörter nennen einen Komponisten.

Visitenkarte

KURT-v. STRONSEL
GERA

Was ist der Herr von Beruf?

Auflösungen aus der vorigen Nummer

Schachaufgabe 15/61: 1. a4! Ka4: 2. Db4 matt. 1. ... Sa4: 2. Lb4 matt. 1. ... Sbel. 2. Db5 matt. 1. ... Ta6: 2. Db4 matt. 1. ... Tbel. 2. Da7 matt.

„Kleiner Rechenzauber“: Sp(achtel).

Buchstaben-Gleichung: 3 + 2 = 5

8 : 2 = 4

24 - 4 = 20

Was ist's?: Die Hand.

Ohne Fuß am See: Konstanz (e).

„Drei Scherzfragen“: 1. beim H, 2. beim E, 3. ein L.

Visitenkarte: Diplomingenieur.

Kleines Mosaik: Im Unrecht sind immer die Abwesenden!

Konsonantenverhau: Was nicht beunruhigend ist, taugt nicht viel!

Silbenbalken: Die Zeiten sind nichts anderes als die Sünden der Väter!

Was da krecht und fleucht: 1. Apfelstecher, 2. Marienkäfer, 3. Eichelbohrer, 4. Iriskäfer, 5. Schlupfwespe, 6. Eintagsfliege. — A meise. Leistenrätsel: 1. Alkohol, 2. Senegal, 3. Stettin, 4. Rossini. — Orestes.

Kreuzwörterrätsel. Waagrecht: 1. Operation, 8. Radio, 10. Lea, 12. Kur, 13. Granada, 14. Ala, 16. Ire, 18. Manie, 19. es, 20. Standarte. — Senkrecht: 2. er, 3. Ramadan, 4. AD, 5. Tintania, 6. Io, 7. Altar, 9. Arles, 11. Aga, 12. Kai, 15. Los, 17. Ree, 18. Ma.

Schachbrett-Rätsel: 1. Antigone, 2. Instinkt, 3. Klamotte, 4. Krokodil, 5. Mongolei, 6. Virginia, 7. Poularde, 8. Quadriga. — Anakonda.

Buchstaben-Gleichung: A = As, B = Ehe, C = Inge, D = Hut, E = Uebel, F = Leh, G = Oer, H = Ern; X = Sehen geht über Hoeren!

Magisches Quadrat: Makel, Anode, Koln, Edikt, Lento.

Silbenrätsel: 1. Mauerblümchen, 2. Akustik, 3. Chinchilla, 4. Nadelgeld, 5. Innenminister, 6. Christianisierung, 7. Tachometer, 8. Situationskomik, 9. Zusammenstoß, 10. Unzuverlässigkeit, 11. Säuberungsaktion, 12. Cholera, 13. Liane, 14. Aluminium. — Mach nicht zu schlau und nichts zu laut!

ST

Die St. Vithener Zeitung er-
steht und samstags mit

Nummer 43

Fliegera

HAVANNA. Drei der H der kubanischen Luftwa Samstag durch Flugzeug angegriffen. Die Munition offensichtlich das Hauptziel. Trotz heftiger Flakabwehr Angreifern des Lagers „des in der Nähe von Ha als Ausbildungszentrum sche Miliz dient, fünf r mit Bomben und Geschö zur Explosion zu bringen greifenden Flugzeuge ist Meer gestürzt. Außerde Stützpunkte von San A Bando und Santiago de fen.

Sofort nach dem Ang sämtliche Milizeinheiten (bilisiert, einschließlich de ten, und Vorkerkungen zu von Camp Libertad get

Während des Angriffs bertad griffen Flugzeuge von Santiago und das Li quartier in San Antonio mit Bomben und Raketen

Wenig später versamm vertretende kubanische Carlos Olivares die Chef tischen Vertretungen in wiederholte den Wortla funkansprache Fidel Cast ser die Vereinigten Staati sie habe diese Luftangri Olivera behauptete, er ha daß die USA die Angriffe gelenkt haben und zeigi stücke Teile von amerik ten, die wie er sagte in gefunden wurden.

Die meisten Diplomate diesen Erklärungen weni sein. Es bestätigte sich n daß die drei Fliegerangr nischen Fliegern, die sich die Regierung Castros e ausgeführt wurden. Einige rauf, daß die kubanische nem großen Teil mit amer fen ausgerüstet ist.

Die Bombardierung d punkte hat sieben Tote u deta gefordert, teilte der neralstab offiziell mit. U letzten befanden sich zw fünf Kinder. Die anderen in San Antonio de Los ein Transportflugzeug ur

Die Kong Gemä

NEW YORK. Die Vollve Vereinten Nationen hat abend den Absatz der i lution, der Belgien 21 Tag all sein militärisches und nel aus dem Kongo abzu

Demgegenüber wurde Pakistans, der sich dara die Notwendigkeit zu unte Kongolesen zu helfen, n zu gebracht worden sind kelten zu beenden und i gesetz vorgesehene Verfä Einberufung des Parla

In Brüssel beglückwün über diese Entscheidung en klaren Sieg der Anhi ter Lösungen erbracht hat Der ständige belgische